

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
28 (1914)**

117 (21.5.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-577109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-577109)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Voranzahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mark, für zwei Monate 1,50 Mark, monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die festgesetzte Preistabelle oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Retraumweite 60 Pf.

28. Jahrgang.

Rüstingen, Donnerstag den 21. Mai 1914.

Nr. 117.

## Vom Tage.

Die Drohung der Regierung mit der Auflösung des Reichstages bestimmte die bürgerlichen Parteien gestern geschlossen gegen den sozialdemokratischen Antrag betreffend Zulage an die Landbesitzer zu stimmen. Heute ist Schluß der Session.

Der Verkauf von 40 000 Morgen staatlichen Forstes zum Preise von 50 Millionen Mark an Groß-Berlin ist endgültig perfekt.

Der ehemalige Kaiserdelegierte und langjährige Führer der deutschen Bergarbeiter, Ludwig Schweder, ist gestorben.

Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilte das Königsberger Kriegsgericht einen Wachmeister zu 15 Jahren Zuchthaus.

Unter Führung Essad Paschas ist in Albanien ein Bauernaufstand ausgebrochen, der sich gegen die neue Regierung richtet und die Hauptstadt Durazzo bedroht.

## Ein Putsch in Albanien.

Konnten wir vor zwei Tagen melden, daß die zwischen der albanischen Regierung und den von Griechenland angelegten Spiroten bestehenden Differenzen auf dem Wege zu ihrer Beilegung sind, so ist heute über einen weit gefährlicheren Konflikt zu berichten. In nächster Nähe Durazzos, also der Hauptstadt und Residenz des Fürsten, ist ein gefährlicher Putsch, ein Bauernaufstand ausgebrochen. Die getreuen Untertanen selbst fangen an zu rebellieren, so daß dem Fürsten nichts übrig blieb, als schnell das italienische Gesandtschaftsmitglied zu rufen. Die Aufständischen, die sich Durazzo genähert haben, stellen die Forderung auf, vom Militärdienst befreit zu werden, und verlangen die Einführung der türkischen Sprache anstatt der albanischen in die Schulen. Sie beschuldigen Essad Pascha, daß er die ihnen gegebenen Versprechungen nicht gehalten habe.

Ueber die Lage informieren folgende Meldungen:

Durazzo, 19. Mai. Starke bewaffnete Menden, teils aus muslimanischen Fanatikern, teils aus den gegen ihre Weis aufgeführten Bauern bestehend, haben gestern mittig die zwei Stunden von Durazzo entfernte Ortschaft Sjak besetzt und den Skaimatam vertrieben. In Durazzo sind Schutzmaßregeln getroffen worden. — Der italienische Kreuzer Vettor Pisani und eine Anzahl italienischer Landpostboote sind hier eingetroffen.  
Wien, 19. Mai. Hier seihen aus Durazzo eingelaufene

Telegramme besagen, daß die Lage derart kritisch sei, daß noch heute internationale Truppen gelandet werden sollen. Im Regierungspalast herrscht große Aufregung; speziell im Innern des Landes gilt die Situation als sehr bedenklich.

Sind die hier wiedergegebenen Nachrichten sehr bedenklich, so noch mehr eine weitere, die besagt, daß der Berater des Fürsten, Essad Pascha, an Bord eines österreichischen Dampfers gefangen gesetzt wurde! Demnach muß wohl der biederer Kurir selbst den Putsch arrangiert haben!

Ein weiteres Telegramm aus Durazzo meldet noch: Vorgestern nachmittag um 6 Uhr hatte Essad Pascha eine Audienz beim Fürsten Wilhelm von Albanien, die sehr stürmisch verlief. Sie endete damit, daß Essad Pascha seine Demission gab. Darauf organisierte Essad Pascha mit seinen 500 Parteigängern, die außerhalb Durazzos kampierten und 300 seiner Anhänger, die in seinem Hause in Durazzo untergebracht waren, eine Revolte. Er gab gestern früh das Signal zum Kampfe, indem er den ersten Schuß gegen das fürstliche Palais abfeuerte. Das Haus Essad Paschas wurde beschädigt. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Inzwischen wurden mehrere Kontingente österreichisch-ungarischer und italienischer Matrosen gelandet, welche das Haus Essad Paschas belagerten und die Stadt besetzten. Essad Pascha schickte einen Parlamentär und bat um freies Geleit auf ein italienisches Kriegsschiff, wozu ihm bewilligt wurde. Um 9 Uhr früh wurden Essad Pascha und seine Gemahlin auf das österreichisch-ungarische Kriegsschiff gebracht.

Danaach ist es nicht recht klar, ob der Aufstand tief in der Bevölkerung wurzelt, oder ob es nur von Essad Pascha für seinen Landstreich geworbene Leute sind, die Durazzo bedrohen. Das erstere dürfte wohl das Zutreffendere sein. Denn Bündnisse gibt es in jenem brodenen Kessel die Menge und am letzten wird die Explosion vor dem neuen Gottesgnadentum des Fürsten Wied halt machen. Früher oder später müssen dort Putsch kommen. Und was nicht aus der eigenen Unzufriedenheit des Völkergemeinschafts entsteht, das wird von den umwohnenden lieben Nachbarn gewissenhaft geschickt werden. Den Anfang machte bekanntlich Griechenland, indem es die Spiroten gegen die neue Regierung hetzte, und ob beim gegenwärtigen Streich Essad Paschas nicht türkische Einflüsse im Spiele sind, ist eine Frage. Wir haben fernezeitig darauf hingewiesen, daß der Deutsche Wied mit der Uebernahme der von der Londoner Konferenz geschaffenen albanischen Fürstentum gleichzeitig auch einen recht bedeutenden Schritt auf dem üblichen Wege der Selbstmordaktion wandelte. Das Geschehen jenes habshurgischen Maximilian, der in Mexiko sein trauriges Ende fand, wird ihm immer vorstehen. Denn von der Einigkeit der albanischen Bevölkerung unter dem neuen Monarchen haben wir nie viel gehalten.

## Politische Rundschau.

Rüstingen, 20. Mai.

Abrechnung im Dreiklassenparlament. Im preußischen Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die dritte Lesung des Etats weitergeführt. Bei der Besprechung des Einnahmehaushalts brachte Genosse Keinert in längerer Rede eine große Reihe von Mißständen sozialer und technischer Natur im Reiche des Herrn v. Breitenbach zur Sprache. Die Antwort des Ministers war überaus jedoch und entkräftete seine der von unserem Redner vorgebrachten schwereren Anklagen. Im weiteren Verlauf der Sitzung kam noch einmal der Neubau des Opernhauses zur Sprache. Von konserverativer und freikonserverativer Seite war beantragt worden, die erste Rate von einer halben Million Mark, die bekanntlich in der zweiten Lesung gestrichen worden war, mimmehr wieder in den Etat einzustellen. Nach einer lebhaften Erörterung, in der der sozialdemokratische Standpunkt vom Genossen Liebnacht nachdrücklich vertreten wurde, nahm das Haus den konserverativen Antrag mit 218 gegen 145 Stimmen an. Der liberale Vizepräsident Krause konnte selbst die Gelegenheit dieser Debatte nicht vorübergehen lassen, ohne an der unmöglichsten Stelle dem Genossen Liebnacht einen Ordnungsruf zu erteilen.

Am Schluß der Sitzung wurde der Etat des Ministers des Innern beraten. Das gab unserem Genossen Adolf Hoffmann die erwünschte Gelegenheit, in einer großzügigen Anklage noch einmal die unsägliche Verfallschaft, die in der preußischen Verwaltung und Politik heute herrscht, mit flammenden Worten an den Pranger zu stellen. Am Schluß seiner Rede, die von dem liberalen Vizepräsident gleichfalls durch einen Ordnungsruf ausgezeichnet wurde, wandte sich Genosse Hoffmann der durch die Erörterungen vom Montag wieder aktuell gewordenen Wahlrechtsfrage zu und kündigte an, daß das preußische Volk den ihm vom Minister hingeworfenen Fehdehandschuh aufnehmen und mit erneuter Energie in den Wahlrechtskampf eintreten würde.

Mit Uebereinstimmung des Staatsministeriums hat der Senatorenkonvent des preußischen Abgeordnetenhauses am Dienstag beschlossen, daß die dritte Lesung des Etats heute Mittwoch zu Ende gehen soll, daß dann die erste Lesung der Besoldungsordnung stattfinden und noch das keine Gesetz über die Rentenbanken erledigt wird. Am Montag oder Dienstag beginnen die Pfingstferien; sie dauern bis zum 9. Juni, dann folgt die erste Lesung des Fideikommissgesetzes, die zweite und dritte Lesung der Besoldungsordnung. Die große Vertagung soll vom 13. Juli bis zum 10. November dauern.

Der „einzige“ Fall Lindenan. Die Enthüllungen des Genossen Liebnacht über die böse Hinterlistigkeit des Generalleutnants v. Lindenan geht der bürgerlichen Presse und insbesondere der rechtsstehenden sehr stark auf die Nerven. Sie verjudet den schlechten Eindruck der schmutzigen Affäre,

## Feuilleton.

### Der Schimmelweiser.

Novelle von Theodor Storm.

117

Nachdruck verboten.

„Ausgehalten, Leute! Ausgehalten!“ schrie er zu ihnen hinab. „Für einen Fuß noch höher; dann ist's genug für diese Hühner!“ Und durch alles Getöse des Wetters hörte man das Geräusch der Arbeiter: das Klackeln der hinein-geführten Reimasteln, das Klackeln der Rarren und das Klackeln des von oben hinabgelassenen Strobes ging unaußhaltbar vorwärts; dazwischen war mitunter das Winseln eines kleinen gelben Hundes laut geworden, der freundlich und wie verloren zwischen Menschen und Fußstapfen herumgehoben wurde; plötzlich aber scholl ein jammervoller Schrei des kleinen Tieres von unten aus der Schlucht herauf. „Halt! Halt!“ schrie er zu den Karren hinunter; denn der nahe Klei wurde unaußhaltbar aufgeschüttet. „Warum?“ rief eine rauhe Stimme von unten herauf; „doch um die elende Hunde-Kreatur nicht?“ „Halt! Inog ich!“ schrie er wieder; „bringt mir den Hund! Bei unterm Berke soll ihn freuel sein!“ Aber es rührte sich keine Hand; nur ein paar Spaten jähren Klei flogen noch neben das schreiende Tier. Da gab er seinem Schimmel den Spaten, daß das Tier einen Schrei ausstieß, und stürzte den Deich hinab, und alles wies vor ihm zurück. „Den Hund!“ schrie er; „ich will den Hund!“ Eine Hand schlug faust auf seine Schulter, als wäre es die Hand des alten Neve Manners; doch als er umsch,

war es nur ein Freund des Alten. „Nehmt Euch in acht, Deichgraf!“ rante der ihm zu. „Ihr habt nicht Freunde unter diesen Leuten; laßt es mit dem Hunde gehen!“

Der Wind piff, der Regen klackte; die Leute hatten die Spaten in den Grund gesteckt, einige sie fortgeworfen. „Haupte neigte sich zu dem Alten: „Wollt Ihr meinen Schimmel halten, Horke Jens?“ fragte er; und als jener noch kaum den Jügel in der Hand hatte, war Haupte schon in die Kluff gesprungen und hielt das kleine winzelnde Tier in seinem Arm; und fast im selben Augenblicke sah er auch wieder hoch im Sattel und sprang auf den Deich zurück. Seine Augen flogen über die Männer, die bei den Wagen standen. „Wer war es?“ rief er. „Wer hat die Kreatur hinabgestorfen?“

Einen Augenblick schweig alles; denn aus dem bageren Gesicht des Deichgrafen sprühte der Zorn, und sie hatten abergläubische Furcht vor ihm. Da trat von einem Fußwerk ein fierauchiger Kerl vor ihm hin. „Ich tat es nicht, Deichgraf,“ sagte er und biß von einer Rolle Kraut ab ein Stückchen ab, das er sich erst ruhig in den Mund schob; „aber der es tat, hat recht getan; soll Euer Deich sich halten, so muß was Rebiges hinein!“

— „Was Rebiges? Aus welchem Rastehismus hast du das gelernt?“

„Aus keinem, Herr!“ entgegnete der Kerl, und aus seiner Kehle stieß ein freches Lachen; „das haben unsre Großväter schon gewußt, die sich mit Euch im Christentum wohl weisen durften! Ein Kind ist besser noch; wenn das nicht da ist, tut's auch wohl ein Hund.“

„Schweig du mit deinen Heidenlehren!“ schrie ihn Haupte an; „es stärke besser, wenn man dich hineinwürde.“

„Doch!“ erscholl es; aus einem Duzend Köpfen war der Laut gekommen, und der Deichgraf gewahrte ringsum

grimme Gesichter und geballte Fäuste; er sah wohl, daß das keine Freunde waren; der Gedanke an seinen Deich überfiel ihn wie ein Schrecken: was sollte werden, wenn jetzt alle ihre Spaten hinwürfen? — Und als er nun den Blick nach unten richtete, sah er wieder den Freund des alten Neve Manners; der ging dort zwischen den Arbeitern, sprach zu dem und jenem, lachte hier einem zu, klopfte dort mit freundslichem Gesicht einem auf die Schulter, und einer nach dem andern sahte wieder seinen Spaten; noch einige Augenblicke, und die Arbeit war wieder in vollem Gange. — Was wollte er denn noch? Der Brief mußte geschlossen werden, und den Hund barg er sicher genug in den Falten seines Mantels. Mit plötzlichem Entschluß wandte er seinen Schimmel gegen den nächsten Wagen: „Stroh an die Kante!“ rief er herrlich, und wie mechanisch gehorchte ihm der Fußknecht; bald rauschte es hinab in die Tiefe, und von allen Seiten regte es sich aufs neue und mit allen Armen.

Eine Stunde war noch so gearbeitet; es war noch sechs Uhr, und schon brach tiefe Dämmerung herein; der Regen hatte aufgehört; da rief Haupte die Arbeiter an sein Pferd: „Morgen früh vier Uhr,“ sagte er, „ist alles wieder auf dem Platz; der Mond wird noch am Himmel sein; da wachet ihr mit Gott den Schluß! Und dann noch eines!“ rief er, als sie gehen wollten: „Reunt ihr den Hund?“ und er nahm das zitternde Tier aus seinem Mantel.

Sie vermeinten das; nur einer sagte: „Der hat sich tagelang schon im Dorf herumgebetzelt; der gehört gar keinem!“

„Dann ist er mein!“ entgegnete der Deichgraf. „Bergeset nicht; morgen früh vier Uhr!“ und ritt davon. Als er heimkam, trat Amal Grete aus der Kämmer; sie hatte kausere Kleidung an, und es sahr ihr durch den Kopf,

Wie man das ja bei ihr nicht anders gewohnt ist, durch allerlei abgezeichnete Angriffe auf den abzuschnüden, der die Saute an die Öffentlichkeit gebracht hat. Die einen beklagen es, daß die Geschichte nicht zurückhaltender aufgetreten sei und die Geschichte nicht kurz und schmerzlos gemacht habe. Die andern nörgeln über kein Bemühen, den Fall als ein Symptom kapitalistisch-militärischer Verderbtheit hinzustellen, und die tägliche Rundschau spricht der Einfachheit halber kurz von der „Widerlichkeit des Entschlusses“. Aber fasthört bleibt ihnen allen doch nichts anderes übrig, als anzuerkennen, daß es sich hier um außerordentlich bedeutende Dinge handelt, und selbst die Post, die im übrigen sogar Schatzkammer bemüht, um Liebesbriefchen „Lotengräberarbeit“ zu distanzieren, muß sich zu dem Zugeständnis bequemen, daß Herr v. Lindenau, wenn der Brief echt sei, seinen Rang als Offizier in skandalöser Weise mißbraucht habe. Natürlich schämen sie wie die ihr gesinnungsfernen Organe, dieser Fall siehe im deutschen Heere einjährig da, ohne aber natürlich den Beweis für diese feierliche Behauptung erbringen zu können. So oft sich auch in den letzten Jahren bei Mitgliedern des deutschen Offizierkorps sittliche Mängel herausgestellt haben, immer wieder hat die militärische Presse so, als ob an der Keuschheit und Makellosigkeit oder andern nicht der geringste Zweifel möglich sei. Sie dürfte wirklich mit ihren Werturteilen allmählich etwas vorfigtig werden. Jetzt soll nun richtigermaßen aufgedeckt werden. Man verlangt Klarheit, und die Kreuzzeitung fordert ausdrücklich, daß auch die Mitgeschickten, an denen es hier ja kaum fehlen könne, zur Verantwortung gezogen würden. Das klingt ja recht hübsch. Aber man wolle es uns nicht verzeihen, wenn wir an die Mächtigkeitsgierigkeit bei der Untersuchung der Affäre Lindenau nicht glauben. Deshalb nicht glauben, weil sich dann doch sicher herausstellen müßte, daß Angehörige der sogenannten höchsten Kreise um das Treiben des Generals gewußt haben. Man wird uns doch nicht glauben machen wollen, daß die finanzielle Notlage des Offiziers und seine sonderbaren Versuche, sich aus ihr zu befreien, denen, die ihm gesellschaftlich nachstehen, unbekannt gewesen seien. Es ist doch schon recht merkwürdig, daß gerade die Kreuzzeitung jetzt darauf hinweist, daß sie bei dem Tode des Herrn v. Lindenau in der Würdigung des Verstorbenen nicht so weit gegangen sei, wie beispielsweise das Berliner Tageblatt. Sollte sie nicht am Ende ihre guten Gründe für diese Zurückhaltung gehabt haben? Sollten nicht ferner auch die erfolgreichen Bemühungen, Liebesbriefe am Vorbringen seines Materials auf der Tribüne des Reichstags zu hindern, aus anderen Erwägungen hervorgegangen sein, als aus dem allgemein menschlichen Gefühl, daß man die Toten ruhen lassen müßte? Wir fürchten, daß wir auf diese und andere interessante Fragen keine Antworten erhalten, denn würden sie gegeben, dann wären die Kommandanten, die so gefächelt die völlig überheblichen mimen, und mit zitternder Stimme den verstorbenen General als den einzigen Schänder der Standesehre verfluchten, recht böse blamiert.

**Schluß des sächsischen Landtages.** Die zweite Kammer des sächsischen Landtags beendete am Dienstag ihre Verhandlungen. Der offizielle Schluß erfolgt diesen Mittwoch. In der Schlußsitzung wurde der Etat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. In seiner Schlußrede wies Präsident Dr. Bogen darauf hin, daß die Kammer mit Arbeiten stark belastet war. Es sei notwendig, daß durch die Reform der Landtagsordnung eine Verringerung der Arbeitsmethode geschaffen werde.

**Die Angst vor der Sozialdemokratie in Baden.** Am Dienstag beschäftigte sich die Zweite badische Kammer mit

die gehe jetzt zum Konventualisenschneider: „Halt die Schürze auf!“ rief er ihr zu, und da sie es unwillkürlich tat, warf er das Flechtbande Gürtelchen ihr hinein: „Bring ihn der kleinen Wiente; er soll ihr Spielkamerad werden! Aber wach und wach ihn an; so kuck du auch ein gottgefällig Werk; denn die Kreatur ist ihrer verkommen.“

Und ihm! Erste konnte nicht lassen, ihrem Wirt Gehörchen zu leisten, und kam deshalb heute nicht in den Konventual.

Und am andern Tage wurde der letzte Spatenstich am neuen Deich getan; der Wind hatte sich gelegt; in anmutigen Flügen schwebten Wägen und Wägelchen über Land und Wasser hin und wieder; vor Zehnersallig löste das tausendstimmige Getöse der Rottgänse, die sich's noch heute an der Küste der Nordsee wohl sein liehen, und aus den weißen Morgenebeln, welche die weite Marsch bedeckten, stieg allmählich ein goldner Herbsttag und beleuchtete das neue Werk der Menschenhände.

Nach einigen Wochen kamen mit dem Oberdeichgrafen die herrschaftlichen Kommissäre zur Besichtigung desselben; ein großes Festmahl, das erste nach dem Feiernmahl des alten Lebe Wolferts, wurde im deichgräflichen Hause gehalten; alle Deichgevollmächtigten und die größten Unteroffiziere waren dazu geladen. Nach Tisch wurden sämtliche Wagen der Gänse und des Deichgrafen angeparkt; Frau Else wurde von dem Oberdeichgrafen in die Kutsche gehoben, vor der der braune Wallach mit seinen Hufen stampfte; dann sprach er selber hinein nach und nahm die Zügel in die Hand; er wollte die geschickte Frau seines Deichgrafen selber fahren. So ging es munter von der Werk und in den Weg hinaus, den Akt zum neuen Deich hinan und auf demselben um den jungen Koog herum. Es war inmitten ein leichter Nordwestwind aufgekommen, und an der Nord- und Westseite des neuen Deiches wurde die Flut hinaufgetrieben; aber es war unmerkbar, der taufe Abfall bedingte einen sonntäglichen Anschlag; aus dem Wunde der herrschaftlichen Kommissäre löste das Lob des Deichgrafen, daß die Bedenken, die sie und da von den Bevollmächtigten dagegen langsam vorgebracht wurden, gar bald darin erstickten.

Auch das ging vorüber; aber noch eine Genehmigung empfing der Deichgraf eines Tages, da er in stiller, selbstbewußtem Stimm auf dem neuen Deich entlang ritt. Es verblieben zurückzuführen; ihm gehörte nichts im neuen Kooge.

den Anträgen der Freisinnigen und der Liberalen auf Einführung des Verhältnismäßigkeitsrechts. Gegen die Stimmen des Zentrums und der Konservativen wurde ein Antrag angenommen, der ein Kompromiß sein sollte. Wörtlich waren in dem Antrag die Vorschläge des Zentrumsabgeordneten Lehner aufgenommen worden. Doch was gefasht? Das Zentrum ließ erklären, daß es die Unrichtigkeit des Landesprozesses erkannt habe und nur noch für den Städteprozess zu haben sei. Auch die Regierung verhielt sich ablehnend, wobei Minister Bobman grundsätzlich erklärte, die Verhältnismäßigkeit sei ein sozialdemokratisches Programm und dürfe deshalb keine Gesetzeskraft erlangen, da hierdurch nur die staatsfeindlichen Ideen gefördert würden.

**Der Hanfabund und die bürgerliche Sammelpolitik.** Der Landesverband Nordwestdeutschland des Hanfabundes hielt am Montag in Berlin eine Versammlung ab, in der sich der Präsident des Hanfabundes, Geheimrat Meyer, über die bürgerliche Sammelpolitik ausließ. Er sagte u. a.:

„Eine Sammlung aller bürgerlichen Elemente gegen die Sozialdemokratie kann nur dann in Frage kommen, wenn einerseits das Programm, also die Art und das Ziel des Kampfes und andererseits die Bedingungen festgelegt sind, die nach einem etwa erfolgtem Siege in Bezug auf die in Zukunft einschlagende Wirtschaft und sonstige Politik gelten sollen. Einen Kampf mit der Nachhoseklärung der Sozialdemokratie, der diese Partei und ihren radikalen Flügel nur stärken würde, ist an sich und auch nach den zur Genüge vorliegenden praktischen Erfahrungen ausgeschlossen. Das Programm aber eines gemeinsamen Kampfes aller bürgerlichen Elemente gegen die Sozialdemokratie kann nur dahin gehen, die Kräfte der Anspruchslosigkeit, die der Sozialdemokratie immer neue Anhänger zuführen, durch eine gerechte Wirtschaftspolitik und durch eine gerechte Politik überhaupt zu bescheiden.“

Mit diesem Programm sind selbstverständlich die reaktionären Presseorgane nicht einverstanden. Die Germania bemerkt, die Rede beweise, daß man vom Hanfabund für die Bekämpfung der Sozialdemokratie nur Strafen, aber keine Taten zu erwarten habe.

**Polizeiliches Ermessen.** Man erinnert sich, wie im vergangenen Sommer die Landung zweier dänischer Bergungsdampfer im Hafen von Sonderburg von der Verwaltungsbehörde untersagt wurde. Die dänische Regierung hat sich wegen dieses Verbotes beschwerdeführend nach Berlin gewandt, und jetzt hat ihr die deutsche Regierung dänischen Wältern zufolge geantwortet:

Die deutsche Regierung teilt die Auffassung der dänischen, daß dänischen Schiffen mit deutschen Hinfahrt der Landung und Aufnahme von Passagieren in deutschen Häfen Gleichberechtigung vertragsmäßig zuzumane und daß deshalb ein allgemeines Verbot gegen das Landen von Schiffen einer dänischen Reederei nicht berechtigt gewesen sei. Die Berechtigung eines Verbots im Einzelfalle hänge von dem polizeilichen Ermessen und dem Charakter des Einzelfalles ab. In dem einen Falle habe der betreffende Beamte Grund zu der Annahme gehabt, daß eine unentschiedene politische Demonstration beabsichtigt werde, und sei daher zum Ersatz des Verbotes berechtigt gewesen. Hinsichtlich des zweiten Dampfers dagegen hätten solche Gründe nicht vorgelegen; hier handelte es sich vielmehr um nicht erwiesene Vermutungen, die ein Verbot nicht rechtfertigen könnten.

Wenn selbst die deutsche Regierung im zweiten Falle das Verbot für ungerechtfertigt erklärt, kann man sich eine ungefähre Vorstellung von dem Wahnsinn des Vorgehens der nordfriesländischen Behörden machen.

**Schweden.** Der neue Reichstag, Vorgesert trat der neugewählte schwedische Reichstag zusammen. Der König verlas die Thronrede, bezeichnete es als unbedingte Pflicht des Reichs-

mochte ihm wohl die Frage kommen, weshalb der Koog, der ohne ihn nicht da wäre, in dem sein Schwert und seine Nachtwunden festem, man schließlich nach einer der herrschaftlichen Prinzessinnen „der neue Karolinenkoog“ gekauft sei; aber es war doch so; auf allen dahin gehörigen Schriftstücken stand der Name, auf einigen sogar in roter Handschrift. Da, als er aufschickte, sah er zwei Arbeiter mit ihren Feldgerätschaften, der eine etwa zwanzig Schritte hinter dem andern, sich entgegenkommend. „So wart doch!“ hörte er den Nachbar rufen; der andere aber — er stand oben an einem Akt, der in den Koog hinunterführte — rief ihm entgegen: „Ein dummer! Zens! Es ist schon spät; ich soll hier Klei schlagen!“

— „Wo denn?“

— „Nun hier, im Hauke-Gaikenkoog!“

Er rief es laut, indem er den Akt hinabtrabte, als folle die ganze Marsch es hören, die darunter lag. Hauke aber war es, als hörte er seinen Namen vernehmen; er hob sich im Sattel, gab seinem Schimmel die Sporen und sah mit festen Augen über die weiten Landschaft hin, die zu seiner Rechten lag. „Hauke-Gaikenkoog!“ wiederholte er leis; das klang, als klinge es alle Zeit nicht anders heißen! Woahen sie trogen, wie sie wollten, um seinen Namen war doch nicht herumzukommen; der Prinzessinnen-Namen — würde er nicht bald nur noch in alten Schriften modern? — Der Schimmel ging in stolzem Galopp; vor seinen Ohren aber jammte es: „Hauke-Gaikenkoog! Hauke-Gaikenkoog!“ In seinen Gedanken wandte sich fast der neue Deich zu einem alten Weltwunder; in ganz Friesland war nicht seines gleichen! Und er ließ den Schimmel tanzen; ihm war, er stünde inmitten aller Freuden; er überlegte sie um Kopfeshöhe, und seine Wände flogen scharf und mittelstlich über sie hin.

— Allmählich waren drei Jahre seit der Eindeichung hingegangen; das neue Werk hatte sich behauptet, die Reparaturarbeiten waren nur gering gewesen; im Kooge aber blühte jetzt fast überall der weisse Klee, und ging man über die geschlängelten Weiden, so trug der Sommerwind einen gongen Wolken süßen Duftes entgegen. Da war die Zeit gekommen, die bisher nur idealen Anteile in Wirkliche zu verwandeln und allen Teilnehmern ihre bestimmten Stücke für immer eigentümlich zuzuteilen. Hauke war nicht müde gewesen, vorher noch einige neue zu erwerben; Die Peters hatte sich ohne Verdenk und Streit hatte auch so die Leihung nicht

tages, die Verteidigungsfrage unversäglich zu lösen, und sprach die bringende Mahnung aus, die wohl-erwogenen Anträge der Regierung anzunehmen. Von den angeführten Regierungsentwürfen verdient besondere Beachtung die Einführung einer einmaligen Wehrsteuer für größere Vermögen und Einkommen.

**Spanien.**

**Proletarische Verdrängerung.** Ein portugiesisch-spanisches Verdrängerfest fand am Sonntag in Bama do Castello (Spanien) statt. Es war von den Genossen der beiden Länder veranstaltet worden. Die Genossen der portugiesischen Städte Porto und Braga sowie der spanischen Städte Roncedra, Vigo, Marin und Borrigo kamen zusammen. Drei Trazajale brachten mehr als 3000 Männer, Frauen und Kinder nach Bama, wo sie von der Bevölkerung begeistert empfangen wurden. Nach Anfaht der Gäste fand eine von 12 000 Personen besuchte Versammlung mit nachfolgendem Umzug statt. Die Versammlung triete dazu, gewissen Hebern zu zeigen, daß das Proletariat Portugals und Spaniens sich einig fülle. Sie war eine herrliche Friedensdemonstration und ein Wink an jene, welche glauben, durch einen Krieg wieder das Königstum in Portugal einführen zu können.

**Parteinachrichten.**

**Zaherprozesse und Vergewalt.** Zu dem Rattenkönig von Prozessen, die sich an die Zahernaffäre knüpfen, hat auch die Schlichte Vergewalt ihren Teil abbekommen. Gestern wurde Genosse Julius Franz wegen Verleumdung des Oberkriegsgerichts in Straßburg wegen eines Artikels, in dem eine Kritik des Urteils gegen Fortner enthalten war, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde mit der einmonatigen Gefängnisstrafe, zu der Genosse Franz bereits verurteilt wurde, auf 3 Monate und 14 Tage zusammengesehen. Der Staatsanwalt hatte 7 Monate Gefängnis beantragt.

**Aus den Organisationen.** Die sozialdemokratischen Wahlvereinigungen Ostpreußens hatten am 31. März 1914 10 488 Mitglieder gegen 1911 im Vorjahre; davon waren 2118 weibliche Mitglieder gegen 1622 im Vorjahre. Zugewonnen sind im Berichtsjahre 3092 männliche und 762 weibliche Mitglieder; abgegangen sind 2148 männliche und 329 weibliche Mitglieder. Am 1. April 1914 war ein Mehr von 1007 männlichen und 513 weiblichen Mitgliedern. Die Einnahmen an Mitgliedsbeiträgen betragen 27 727,74 Mk. Die Zentralfolle wurden 5545,54 Mk. gezahlt; an die Bezirksfolle wurden 1886,83 Mk. abgeliefert und für den Landboten wurden 2382,22 Mk. gezahlt. Es bestanden 12 sozialdemokratische Kreisvereine, die am 1. April 1914 einen Massenbestand von 9853,41 Mk. hatten. Der Erlös der Parteimärkte und der Extrabeiträge betragen 3656,12 Mk. Vom Bezirksvorstand wurde ein Zuschuß von 3192,89 Mk. gezahlt. Für die Oberfolle gingen 8536,50 Mark ein. Insgesamt machten die Einnahmen 52 536,86 Mark aus. Die Ausgaben betragen 42 683,45 Mk.

**Soziales.**

Mitbringen, 20. Mai.

**Geberberichter.**

**Selbstverschuldete Krankheit und Gehalt.** Ein Büffetfräulein klagte gegen einen hiesigen Barbier auf Zahlung von 22 Mark Gehalt, der ihr während ihrer Krankheit vorenthalten wurde. Der Beklagte erwirbte, die Klägerin habe eines Morgens ganz überraschend in

abgehen können; aber fertig war es gleichwohl geworden; auch dieser Tag lag hinter dem Deichgrafen.

Jorkan lebte er einsam seinen Pflichten als Hofwirt wie als Deichgraf und denen, die ihm am nächsten angehörten; die alten Freunde waren nicht mehr in der Zeitlichkeit, neue zu erwerben war er nicht geeignet. Aber unter seinem Dach war Frieden, den auch das stille Kind nicht störte; es sprach wenig, das stete Geraden, was den aufgeweckten Kindern eigen ist, kam selten und meist so, daß dem Betragten die Antwort darauf schwer wurde; aber ihr liebes einfältiges Geschicklein trug fast immer den Ausdruck des Zufriedenheit. Zwei Spielkameraden hatte sie, die waren ihr genug; wenn sie über die Werke marderte, sprach das getreute gelbe Kindlein stets um sie herum, und wenn der Hund sich zeigte, war auch kein Wiente nicht mehr fern. Der zweite Kamerad war eine Raubmücke, und wie der Hund „Perle“, so hieß die Wente „Claud“.

Claus war durch ein großes Menschenkind aus dem Hofe insalliert worden; die achtzigjährige Frau hatte in ihrer Rate auf dem Aushenbeid sich nicht mehr durchbringen können; da hatte Frau Else gemeint, die verlebte Dienstmagd ihres Großvaters könnte bei ihnen noch ein paar stille Abendstunden und eine gute Sterbekammer finden, und so halb mit Gewalt, war sie von ihr und Hauke nach dem Hofe geholt und in dem Nordwest-Schlüchen der neuen Scheuer untergebracht worden, die der Deichgraf vor einigen Jahren neben dem Gauschause bei der Vergrößerung seiner Wirtschaft hatte bauen lassen; ein paar der Wägelchen hatten daneben ihre Kammer erhalten und konnten der Greisin nachts zur Hand geben. Rings an den Wänden hatte sie ihr altes Gausgerat; eine Schatulle von Funderfistenholz, darüber zwei bunte Bilder von verlorenen Söhnen, ein längst zur Ruhe gestelltes Spinnrad und ein sehr lauberes Gardinbrett, vor dem ein ungefiger, mit dem weissen Fell des weiland Angorkaters überzogener Schmel stand. Aber auch was Zeitiges hatte sie noch im Hof gehabt und mit hierher gebracht; das war die Wente Claud, die sich schon jahrelang zu ihr gehalten hatte und von ihr gefächert worden war; freilich, wenn es Winter wurde, floog sie mit anderen Wädeln und kam erst wieder, wenn am Stand der Wermut duftete.

(Fortsetzung folgt)

feinem Lokal entbunden. Sie sei darauf von ihm, trotzdem sie auswärts wohnte, ins Haus aufgenommen worden, auch habe er ihr während der Krankheitszeit alle erforderlichen Aufmerksamkeiten aus reinen Menschlichkeitsgründen aufzuzahlen lassen. Für die Lage der selbstverschuldeten Krankheit Gehalt zu zahlen weigere er sich. — Das Gericht erkannte auf Abweisung der Klage mit der Begründung, daß bei selbstverschuldeter Krankheit kein Gehalt gezahlt zu werden brauche.

Wie es bei Ausschüßern ohne Kündigung kommen kann ohne genügende Sorgfalt.

Gegen den Malermeister Ornen klagte ein Malergehilfe auf Zahlung von 22,20 Mark wegen Einbehaltung der Invalidentante und Nichtanerkennung von Arbeiten mit Aufsicht. Der Beklagte bestritt die Forderungen. Der Kläger sei einfach an einem Donnerstag nicht mehr zur Arbeit erschienen. Am Freitag sei eine ihm unbekannt Frau mit einem nicht unterschriebenen Zettel erschienen und habe Invalidentante und Lohn gefordert. Darauf habe er sich nicht eingelassen, sondern die Unterrichts des Klägers gefordert. Die Frau sei dann am Sonnabend wieder erschienen, als er nicht anwesend gewesen sei. Am Montag Mittag habe er einen Brief erhalten und am Abend Karte und Lohn abgeholt, weil er nun die Adresse des Klägers endlich aus dem Zettel erfahren konnte. Der Kläger gibt das zu. — Die Klage wurde kostenpflichtig abgewiesen. Es sei notwendig, daß der Kläger sich selbst um seine Sachen kümmere, wenn er sehe, daß die Erledigung durch dritte Personen Schwierigkeiten bereite, umso mehr, als er Zeit dazu besäße. Sätze er sofort einen unterschriebenen Zettel geschickt, wäre ihm der Lohn samt der Karte sofort ausbezahlt worden. Für die angelegte Klage mit Ausschüßern zu bezahlende Arbeit fand das Gericht gleichfalls keine begründenden Momente.

Nur grobe Verleumdungen berechtigen zur sofortigen Entlassung.

Ein Maschinist klagte gegen den Ziegelmeister der Neuenburger Ziegelei, Salzer Müller, auf Auszahlung von 30 Mk. rückständigen Lohn und 60 Mk. wegen kündigungslöser Entlassung. Der Beklagte begründet die Entlassung damit, daß er vom Kläger und seiner Frau beleidigt worden sei; auch habe er die Arbeiter ausgewechselt. Die Verleumdung erwiebsich bei der Weisaufnahme als eine bedeutungslose Klatscherei in feindsüchtiger Stimmung nach einer Namenstagfeier und die „Mundregelung“ bestand im Wiederholen einer Äußerung des Meisters über einen anderen Arbeiter. Die geltend gemachte Arbeitsverweigerung erwiebsich ebenfalls als keine solche. Der Vorliegende riet nun dringend einen Vergleich an. Er wurde vom Beklagten aber unter nichtsfolgenden Einwendungen abgelehnt. — Das Urteil lautete auf kostenpflichtige Beurteilung des Ziegelmeisters zur Zahlung von 90 Mark. In der Begründung hieß es: Wenn der Beklagte mit dem Kläger nicht zufrieden war oder er sich beleidigt fühlte, konnte er kündigen. Die harmlose Mundregelung und Klatscherei nach einer feierten Feiern stellen alles andere als grobe Verleumdungen dar. An grobe Verleumdungen sei aber das Recht der kündigungslöser Entlassung gesetzlich gebunden.

Die Frau des Maschinisten war als Köchin tätig gewesen bei Salzer Müller. Auch sie war Knall und Fall entlassen worden und klagte nun auf 42 Mark Entschädigung und Lohn. Der Fall lag genau wie der andere. Als der Beklagte den Ausgang spürte, lehnte er vor der Urteilsfällung einfach die Richter ab. Einen Grund dafür gab er nicht an. Er wurde natürlich verurteilt.

Lohnaufrechnungen sind nicht statthaft.

Eine Köchin und ein Büffetknecht klagten auf einbehaltenen Lohn in Höhe von 45 und 25 Mark gegen den Restaurationbesitzer Ohs. Die beiden Mädchen sind am letzten Sonntag der Arbeit ohne alle Entschädigung ferngeblieben und haben dann am anderen Tage ihre Papiere gefordert. Von verdienten Lohn hat der Beklagte für den erlittenen Schaden einbehalten. Das Gericht erkannte auf Auszahlung der eingelagerten Beträge, weil Lohnaufrechnungen nicht statthaft seien. Der Beklagte müsse seine Schadenersatzansprüche geltend machen in einem selbständigen Verfahren.

Wachmann vom künftigen Bahnhof. Nunmehr liegt das gedruckte Szenogramm der zweiten Sitzung über den Staatsvertrag zwischen Preußen und Oldenburg im preussischen Abgeordnetenhaus vor. Der Abg. Fürbringer hat in der gleich einseitigen Weise wie in der ersten Sitzung die Interessen der Stadt Wilhelmshaven vertreten. Seine Ausführungen sind belanglos. Wichtig ist der Wortlaut der Erklärung des Eisenbahnministers W. Reitenbach in dem Teile, in dem die Bahnhofswünsche Wilhelmshavens berücksichtigt wurden. Er sagte so:

Die Redenten des Herrn Abgeordneten Fürbringer richteten sich ja im wesentlichen auf die Lage des zukünftigen Bahnhofes Wilhelmshaven. Diese Frage wäre genau dieselbe gewesen, wenn das Reichsverhältnis, wie es zwischen Oldenburg und Preußen auf Grund des jetzt geltenden Staatsvertrages besteht, fortbestanden hätte. Ganz dieselbe Frage, welcher Teil des neuen Bahnhofes auf preussisches Gebiet, welcher Teil auf Oldenburgisches Gebiet zu verlegen gewesen wäre, wäre entstanden. Weder die preussische noch die oldenburgische Regierung wäre bei der Entscheidung dieser Frage auszufallen gewesen.

Wenn Oldenburg nunmehr an den Neubau des Bahnhofes herangeht, so ist die preussische Regierung durchaus in der Lage, in weitestgehendem Maße die Interessen der Stadt Wilhelmshaven wahrzunehmen, und sie wird, wie ich das hier ausdrücklich aus Grund der vielfachen Anregungen, die an uns herangekommen sind, auch im weitesten Maße tun. Das wird freilich geschehen müssen, daß ein Teil der neuen Bahnhofsanlage, der Güter- und Mangierbahnhof, auf oldenburgisches Gebiet verlegt werden muß, weil er auf preussischem Gebiete nicht unterzubringen ist. Es wird aber unter allen Umständen das Empfangsgebäude auf preussisches Gebiet verlegt werden können und somit der Stadt Wilhelmshaven ein Teil der Steuern erhalten bleiben, die sie heute bezieht.

Bemerkenswert ist ferner noch, daß der Abg. W. Reitenbach

den Beforderungen in der Wilhelmshavener Petition in bezug auf das Verhältnis Wilhelmshavens zu Nüttringen, die Fürbringer zur Grundfrage seiner Ausführungen machte, wenigstens einigermaßen zu Debeigebung und sie als das Charakteristische, was sie sind, nämlich Lieberwerbungen im weitesten Sinne des Wortes. Er führte aus:

Der Herr Abg. Fürbringer hat, wie das auch in der Eingabe der Stadt Wilhelmshaven geschehen ist, auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, die der Gemeinde Wilhelmshaven dadurch entstehen, daß sie von Nüttringen unkmommt wird. Diese Schwierigkeiten sind sicherlich vorhanden. Ich möchte aber doch dabei betonen, daß nach Mittelungen von sachkundigen Stellen in der Verwaltung von Nüttringen bestritten wird, daß die Stadt Nüttringen, wie in der Eingabe behauptet wird, der Gemeinde Wilhelmshaven absichtlich das Leben sauer mache. Es wird mitgeteilt, daß weder auf dem Gebiete der Wasser-Verzehrung noch auf dem Gebiete der Abfuhr der Abfallstoffe noch auf irgend einem anderen Gebiete Verhandlungen mit der Stadt Nüttringen stattgefunden haben. Auch hat Nüttringen von Wilhelmshaven keine Opfer in dieser Beziehung verlangt; vielmehr ist vor der früheren Gemeinde Bant, einem Teil der jetzigen Stadt Nüttringen, der Stadt Wilhelmshaven die Durchführung ihrer elektrischen Leitung durch das Gebiet der Gemeinde gestattet worden, ohne daß überhaupt Bedingungen daran geknüpft worden sind. Ein gleiches Entgegenkommen ist von der anderen Seite bei ähnlichen Gelegenheiten nicht zu verzeichnen gewesen.

Kostverehr am Himmelstagsfest. Am Himmelstagsfest findet gegen 10 Uhr vormittags eine einmalige Briefbestellung statt. Die Geld- und Paketbestellung fällt aus. Die Schalter sind wie an den Sonntagen geöffnet.

Aus dem Söffengerichtssaal. Der Schmied F. aus Nüttringer vertrieb einige in seinem Schuppen lärmende Kinder, wobei ein Knabe eine „kleine Entmutterung“ bekam. Wegen Körperverletzung bekam er gestern 5 Mk. Geldstrafe. — Die Volkseigenen Nr. 1 und St. wollten auch einmal einen besseren Käse essen, darum entwendeten sie ihrem Chef einen Schweizerkäse im Gewichte von 25 Pfund. Das Gericht sieht die Tat als Mordbrand an und erkennt gegen jeden auf 5 Mk. Geldstrafe. — Der 63jährige Werkstatthalter G. hat verächtliche von der Werk resp. Kriegsschiffen stammende Metallstücke an den Althändler F. verkauft. Gegen beide ist Anklage erhoben wegen Diebstahls resp. Hehlerei. Das Gericht sieht den Beweis bei G. für erbracht an und erkennt in Nüttrigkeit auf die bisherige Unbescholtenheit auf die Mindeststrafe, 1 Tag Gefängnis. Da es für einen Althändler aber schwer ist, alten Metallstücken anzusehen, ob sie gestohlen oder gefunden sind, wird F. von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. Es ist ihm aber der Metallhandel unterlagt, deshalb erhält er 150 Mk. Geldstrafe, die durch die 22tägige Unterjüngerschaft für verbüßt erachtet werden. In dem ganzen Verhalten der hiesigen Althändler sieht das Gericht für leichtfertige Personen eine Verleitung zum Diebstahl. Würden die Althändler vorsichtiger beim Einkauf sein, so mancher Diebstahl unterbliebe, da die Möglichkeit fehlte, das gestohlene Gut loszuwerden. Das Gericht bedauert aus diesen Gründen, in manchen Fällen nicht schärfer vorgehen zu können, da es zum vollwertigen Beweise nicht langte. — Der noch jugendliche Hausdiener G. hat seinem Arbeitgeber verächtliche Waren, 25 Meter Bettwäsche, Dreilein usw. im Gesamtwerte von 110 Mk. gestohlen. Urteil: eine Woche Gefängnis, die Unterjüngerschaft wird angedroht. — Der Chauffeur W. sollte eine Polizeistrafe zahlen, weil er sein Auto unbeaufsichtigt auf der Straße hat stehen lassen. Das Gericht spricht ihn frei, da noch ein anderer Wagenführer am Halteplatz war, dessen Aufsicht genüge. Die betr. Vorschriften der Drohkammerordnung mußten in diesem Sinne Anwendung finden. — Die Milchhändlerin B. hat dem untersuchenden städtischen Milchkontrollleur die Entnahme einer Probe verweigert und den Beamten mit erhobenem Besen bedroht. Das Gericht erblüht eine Nötigung in dem Verhalten der Angeklagten und erkennt auf 10 Mark Geldstrafe. Die Ankerung: Dienstmitz trägt jeder Hauswurst, ist eine Verleumdung des Beamten, wofür Frau W. 5 Mark Geldstrafe zahlen muß. — Der Zigarrenhändler F. hat einen Schlafschleierhänger geohreigt, weil er meinte, dieser habe ihm die Kadette aufgeworfen. Der Maschinenbauer G. hat den Zangen festgehalten und geschüttelt. Gegen beide ist Anklage wegen Körperverletzung erhoben. Sie erhalten jeder 5 Mark Geldstrafe. — Aus Kerger darüber, daß er wegen unpassenden Benehmens an die frische Luft befördert war, warf der Wäckerheller A. einen Ziegelstein durch das Fenster einer Wirtschaft. Wegen Sachbeschädigung erhält er 20 Mark Geldstrafe. — Der Maurer R. hat einem Kolonnen unter allen möglichen Angaben Geld abzuknödeln gemuldet, wofür er jetzt 50 Mark Strafe wegen Betruges zu zahlen hat. — Der Landwirt G. wird beschuldigt, sich gegen das Nachmittagsgesetz vergangen zu haben, indem er zur Sindernehmung bestimmte Iog. Semitänzlich nicht der Vorchrift entsprechend behandelt hat. Es fehlte das Kontrollbuch, auch wurden die Reinigungsvorschriften an Tieren und Geküht nicht erfüllt. Das Gericht spricht ihn jedoch frei, weil er nachweist, daß er bei Abschluß des Pflanzungsvertrages mit der Sanitätskommission sich ausdrücklich geweigert hat, besondere Bedingungen einzugehen. Er habe auch keinen höheren Preis bekommen als wie von seinen sonstigen Abnehmern.

Die Freie Turnerschaft Nüttringen veranstaltet morgen (Himmelstagsfest) einen Familien-Ausflug nach Godes. Die Teilnehmer versammeln sich 6 1/2 Uhr morgens im Vereinslokal Odeon, Nordstraße. Die Abfahrt erfolgt ab Nüttringer Bahnhof 7.02 bis Sanderbusch.

Varieté Adler. Heute wechseln die Waghelm-Vorleser. Morgen finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Varieté Metropol. Morgen finden zwei Vorstellungen statt.

Der Sonntagsdienst der Ärzte. Die Ärzte von Wilhelmshaven-Nüttringen halten Sonntags keine Sprechstunden ab. Donnerstag den 21. Mai, von morgens 8 bis nachts 12 Uhr, leisten in Rostfällen die erste ärztliche Hilfe: die Herren Dr. med. Reefe, Götterstraße 75, Dr. med.

Bohmann, Roonstraße 90 (Eingang Kronenstraße, und Dr. med. Rosenow, Vinnenstraße 14.

Nachschlebe Apotheken haben am Donnerstag nachmittags und in der Nacht zum Freitag offen: Rats-Apothek in Wilhelmshaven und Königs Apotheke im Stadtteil Bant. (Donnerstag vormittags sind alle Apotheken geöffnet). — Nachdrücken an den Wochentagen: Vom 18. bis 23. Mai von 9 Uhr ab: Voller-Apothek in Wilhelmshaven, Hafen-Apothek im Stadtteil Bant und Greverus Apotheke im Stadtteil Neuen. —

Wilhelmshaven, 20. Mai.

Von der anatomisch-hygienischen Ausstellung. Die beiden letzten Donnentage der sehr lehrreichen anatomischen Ausstellung (Marktstraße 38) sind am Freitag den 22. Mai und am nächsten Dienstag. Wir empfehlen allen Frauen und Mädchen, die diese sehenswerte Veranstaltung noch nicht besucht, die Gelegenheit dazu nicht unbenuzt zu lassen.

In der getrigen Schöffengerichtssitzung erhielt der Althändler G. Fischer aus Nüttringen vier Monate Gefängnis, weil er vor einigen Monaten an der Wisnardsstraße seinen Konkurrenten Kalle Nüttrigandt hatte. Die der Wittkowschuldige Ehefrau G. Boof wird mangels Beweises freigesprochen.

Unfall. Beim Streichen der Masten auf dem Dünenschiff König inwendig, wurde gestern wieder ein Arbeiter durch die Leer- und Fiermpfahle betriebslos. Nach der getrigen gemeldete Unfall im Doppelboden des Minenschiffes Rautalus kam so zustande und nicht durch eine Explosion. Es werden unter solchen Umständen Vorbehalten getroffen werden müssen, die eine gründliche fündige Erhärtung solcher engen Räume während des Arbeitens in ihnen ermöglichen, um Leben und Gesundheit der Arbeiter unter allen Umständen sicher zu stellen.

Unter Abend im Park. Wie wir bereits meldeten, findet am Sonnabend den 23. Mai, nachmittags und abends je ein großes Doppelkonzert der Matrosen- und Seebataillonkapellen im Konsergarten (bei schlechter Witterung im Saale) des Parkhauses statt. Die Veranstaltung trägt den Charakter wie vor drei Jahren. Nach dem vorliegenden Programm und den Namen der mitwirkenden Künstler wird der mit dem diesmaligen großen Doppelkonzert verbundene „Aunte Abend“ keinen Vorgang noch übertreffen. Die erste Operetten-Soubrette Fräulein Gisa Gild und die Soubrette Fräulein Gisa Dorn vom Oldenburger Hoftheater werden mit ihren Vorträgen aufwarten. Vom Oldenburger Hoftheater sind noch die Tenöre Karl Müch und Rosen gewonnen. Eine wunderbare Beleuchtung der gesamten Parkanlagen und ein prachtvolles Eröffnungsfeuerwerk werden das Ihrige tun, um die Besucher zu erfreuen zu stellen. Der Preis für das Nachmittagskonzert beträgt 50 Pf. — Familienkarten für vier Personen kosten 1,20 Mark. In unserer Expedition sind Vorzugskarten zu ermäßigten Preisen zu haben.

Der Zirkus Carré kommt direkt von Bremen am Freitag den 29. Mai nach Wilhelmshaven. Nicht weniger als 70 Programmnummern bringt jede Vorstellung in zwei Managen und in der gewaltigen Reissbahn, auch eine Freiheit im Carréschen Betrieb, in welcher Rennen aller Art, besonders aber römische Wagen- und Reiterrennen geohren werden. In dem riesigen Laufraum bewegen sich Luftschrauben, Trapeskünstler usw. am fliegenden Masten und Trapesen. Für die Managen sind Reiter und Reiterinnen aller Nationen verpflichtet. Es gibt wohl keine Gattung Zirkuskunstler, welche die Carréschen Managen nicht bringen. Hier wird das beste Originalprogramm geohren werden, wie es die Zirkusleitung in Bremen gibt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. Der Reichstag nahm den Antrag Svahn auf Streichung des sechsten Reichsanwalts an. Darauf wurde der Gesamtrat mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Dristol, 20. Mai. Gestern sind an Bord zweier hier eingetroffener Dampfer 25 Ueberlebende vom Canibler Columbian angekommen.

Juarez, 20. Mai. Nach einer Meldung von General Carranzas Umgebung haben die konstitutionalistischen unter General Torres eine Stellung an der äußersten Stadtgrenze von St. Louis-Potosi besetzt.

### Wetterbericht für den 21. Mai.

Küster, vorwiegend wolfig, vielerorts vorübergehend etwas Regen, lebhaftere westliche Winde.

Des Himmelstages wegen gelangt die nächste Nummer des Norddeutschen Volksblattes erst am Freitag abend zur Ausgabe.

### Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-gesellschaftliche Versicherungen. Aktien-Gesellschaft, St. Hamburg. 1. Abschluß von Kinder-Versicherung; 2. Versicherung auf Todes- und Lebensfall; 3. Sparversicherung. Nähere Auskunft durch die Vertretungsmänner und die Rechnungsstelle. Die Rechnungsstelle befindet sich im Sekretariat des Konsum- und Sparvereins für Nüttringen und Umg., Wilhelmshavener Str. 92/94. Geöffnet von 4-7 Uhr nachmittags. Abschlässe von Feuerversicherungen daselbst.

Geschäftsstelle für Oldenburg und Umgegend im Gewerkschaftshaus, Kurwälderstraße 2, Zimmer Nr. 2, 1. Etage. Sprechstunden: jeden Wochentag (außer Sonnabends) von 7-8 Uhr abends.

Unrentmögliche Reklame: Für Politik, Feuilleton und den übrigen Teil: Hofstraße 1; für Solales und Aus den Landes-Ostar Gönlich. — Verlag von Paul Hag, Notationsdruck von Paul Hag & Co. in Nüttringen.

Dierzu drei Beilagen und das Nüttringer-Blatt.

**Bergnügungs-Anzeiger.**

**Friedrichshof.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Grosser öffentl. Ball.**  
In den vorderen Säulen:  
**Täglich Konzert.**  
Hierzu ladet freundl. ein  
**Gaus Subaner.**

**Banter Schlüssel.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Große Tanzmusik**  
Anfang 6 Uhr, : Ende 1 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
539] **Arnold Carstens.**

**Odeon.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Großer öffentl. Ball**  
Es ladet freundl. ein  
5] **H. Fischer.**

**Schützenhof.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Gr. Tanz-Musik**  
Hierzu ladet freundl. ein  
20] **R. Grevillen.**

**Banter Bürgergarten**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Tanzkränzchen**  
Anfang 4 Uhr. [9

**Kaiser-Wilhelm-Saal**  
Edle Kleider und Bismarckstr.  
Am Himmelfahrtstage:  
**Grosser öffentlicher Ball.**  
Es ladet freundl. ein  
17] **Fr. Seltor.**

**Kaiserkrone**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Große Tanzmusik**  
6] Es ladet ein **G. Rudolph.**

**„Wilhelmshavener Hof“**  
E. Engelke. (Bismarckstr. 5.)  
3] Am Himmelfahrtstage:  
**Familien-Kränzchen.**

**Elysium Neuende**  
Am Himmelfahrtstage:  
3] **Große Tanzmusik**  
wogu freundl. einladet **J. Holters.**

**Sedaner Hof.**  
23] Am Himmelfahrtstage:  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
Hierzu ladet freundl. ein  
**C. Mannen.**

**Neuengroden.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
Es ladet freundl. ein  
7] **J. Stahmer.**

**Nordsee Station,**  
22] **Neuengroden.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**: Tanzkränzchen :**  
Hierzu ladet frdl. ein **Fr. Zewe.**

**Tonndeicher Hof**  
25] Am Himmelfahrtstage:  
**Öffentl. Tanz-Musik**  
Hierzu ladet ein **H. Wolmann.**

**Hotel Zum Schütting**  
Barel i. Old.  
Am Himmelfahrtstage:  
**Großer Ball.**  
Hierzu laden freundlichst ein  
21] **Worbes & Kunze.**

# Einmaliges Angebot

in farbigen Kinder-

## Wasch-Kleidern

Serie I für das Alter von 3 bis 6 Jahren **2<sup>95</sup>** Mk.  
Zum Aussuchen . . . . .

Serie II für das Alter von 6 bis 9 Jahren **4<sup>50</sup>** Mk.  
Zum Aussuchen . . . . .

Serie III für das Alter von 9 bis 12 Jahren **5<sup>95</sup>** Mk.  
Zum Aussuchen . . . . .

Wert mehr als das Doppelte.

Diese Serien sind im Parterrelokal auf Tischen ausgelegt.

Ein Posten weisse Woll-Kinderkleider weit unter Preis

Freitag  
Sonn-  
abend

# Wallheimer

Wilhelmshaven, Gökerstrasse 30

1726

## In Ihrem Interesse

mache ich Sie darauf aufmerksam:  
Wenn Sie gut bedient werden wollen

**kaufen Sie schon jetzt Ihren Pfingstbedarf ein. Bei mir brauchen Sie kein Geld**

da ich einem jeden Ware auf Kredit bei denkbar kleinster An- und Abzahlung gebe.

**Hochmoderne Herren-Anzüge von 28-75 Mk., Anzahlung von 5 Mk. an Hochmoderne Damen-Garderoben, Mädchen- u. Knaben-Bekleidung**

bei allerkleinster An- und Abzahlung. Meine Ware ist erstklassig, wofür ich Garantie übernehme.

**Möbel-Ausstattungen** vom einfachsten bis **3 Mk. Anzahlung**  
Einzelne Möbel, Vertikos, Schränke, Büffets, Schreibrische, Sofas und Matratzen.

**Sport- u. Kinderwagen** Woche Abzahl. **50** **Teppiche u. Gardinen** usw. Woche Abzahl. **50** <sup>3</sup>

## Grösstes Kredithaus

mit grösster Diskretion. Bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit nehme ich grosse Rücksicht.

**W. Niffenfeld, Wilhelmshavener Strabe 37**

## Deckers Mühlenhof

Am Himmelfahrtstage [1731

## Solisten-Konzert.

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

## Durch eigene Fabrikation

sind wir in der Lage, selbst den verwöhntesten Geschmack zu befriedigen. Die reiche Auswahl von Zigarren in allen Preislagen ermöglicht es jedem Raucher, etwas Valdeses zu finden. **Wieder- verkäufern** gewähre **hohen Rabatt** u. erhalten dieselben Zigaretten und Kautabake zu **Fabrikpreisen**. Eigene Betriebsstätten in Dierhau, an der holl. Grenze und in der Gifel. 168

**Zigarren-Fabriken Albracht & Beging**  
Niederlage Marktstraße 68, Telefon 919.

## Variete

Ab heute Mittwoch, 20. Mai, die beiden neuen Burlesken:  
**Neu! Walzerträume! Neu!**

— und —  
**Exzellenz kommt!**  
Die tollste aller Burlesken.  
Hierzu der ganz hervorrag. **Spezialitäten-Teil.**

Am Himmelfahrtstage  
Donnerstag den 21. Mai:  
**Zwei grosse Vorstellungen.**  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Volks- u. Familien-Vorstellung**  
zu ermässigten Preisen.  
Abends 8 Uhr:  
**Gala-Vorstellung.**

## Adler

## Varieté Metropol.

Ins.: Th. Herrmannst. Täglich Gastspiel des **Burlesken-Ensembles „Made in Germany“** 1766] Dir.: W. Lange. Heute Himmelfahrt: **Zwei große Vorstellungen.** — Anf. 4 u. 8 Uhr. U a. die Burlesken: **Tante Mollig. Der Fall Sternberg.**

**Etablissement Heppenser Bürgergarten.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Familien-Kaffee-Konzert**  
Anfang 4 Uhr. [1250  
Es ladet freundlichst ein  
**Aug. Flörcke.**

**Zur Stadt Heppens.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
Es ladet freundl. ein [24  
**H. Dekena.**

**Sande-Sanderbusch.**  
Am Himmelfahrtstage:  
**Großer Ball**  
Es ladet freundlichst ein [619  
**J. S. Hoffst.**

**Rüsterfieler Hof.**  
Rüsterfiel.  
Am Himmelfahrtstage:  
**Großer Ball.**  
Es ladet freundlichst ein [1709]  
**G. Grotzinger.**

**Taddiekens Garten-Etablissement Sanderbusch**  
1690] Am Himmelfahrtstage:  
**Früh-Konzert.**

**Bahnhofsrestaurant Ostiem.**  
Morgen, am Himmelfahrtstage:  
**Öffentl. Ball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein [1765]  
**Fr. Feh.**

**Mariensiel.** 1760  
Am Himmelfahrtstage:  
**Ball**

Dazu ladet freundlichst ein **G. Gerdes, Mariensielor Hafen.**

**Volksküche Rültringen**  
Donnerstag: Geschlossen.  
Freitag: Ordine Erben m. Schm.  
**Kleine Fensterplakate**  
: für Privat- und :  
Wirtschaftsgebrauch  
empfehlen  
**Paul Hug & Co.**



Mehrerer parlamentarischer Beamtungen sehr verdächtig machen. (Große Mehrheit.)

Kriegsminister v. Falkenhayn begehrt unter lebhaftem Beifall der Medien die betreffende Kabinetskorrektur nochmals als große Maßnahme.

Herr Dr. Müller-Meiningen (Sp.): Die Historiker müssen diesen Streit aufheben. Die Debatte schließt. Der Antrag auf Wiederherstellung des Pressebureaus wird gegen die Rechte, die Nationalliberalen und einige Fortschrittler abgelehnt. Der fortgeschrittliche Kompromißantrag wird im Hainmüllersaal mit 173 gegen 140 Stimmen abgelehnt.

Das Pressebureau bleibt geschlossen; ebenso bleiben die getrennten drei Kommandanturen bestehen.

Es folgt der Etat des Reichsjubiläumss.

Herr Giese (Sp.):

Der Reichstag hat längst eine Regelung der Frage der Entmündigung und Internierung gefordert. Es ist Zeit, daß die Regierung dem Reichstag Rechnung trägt. Der Minister erläutert diese Forderung an dem Fall eines Mannes, der unter schweren Geistesveränderungen als angeblicher Querschnitt ins Irrenhaus gesperrt wurde. (Hört hört bei den Sozialdemokraten.)

Herr Dr. Pfeiffer (Sp.) führt Frage über Frageüberstellung. Die Disziplin schießt, der Zentrumstrag auf Erziehung des in zweiter Sitzung benutzten 6. Reichstages wird — wiederum im Hainmüllersaal — mit 160 gegen 136 Stimmen angenommen.

Es folgt der Etat des Reichsjubiläumss.

Herr Dr. Frank (Sp.):

Es ist augenscheinlich das Bestreben einer föderalen Kreis, jede direkte Verbindung zwischen den Eingeborenen der Kolonien und dem Reichstage abzuschneiden und alle Weichen zu korythieren und möglichst zu zuzunieren, die für die Schmarren eintreten. Die „Reichs-Beitragende Zeitung“ und die „Reichs-Neuesten Nachrichten“ haben bereits darauf abzielende Vorstöße in dieser Richtung gemacht. Es scheint auch, daß die Regierung dieses ihre sogenannten Informationsstellen den Kolonien auf dem Wege des Postfachverkehrs erklärt. (Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Hier in Berlin vor unseren Augen hat man den Reg. Dr. v. Pfeiffer nach dem Telegramm des Reichstages in Kamerun und hier nach Deutschland gefahren sein, um Kamerun nach Deutschland loszureißen und an England zu überlassen. (Geht bei den Sozialdemokraten.) Dabei hat er auf seiner Reise England gar nicht berührt. (Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Eine unangenehme Besichtigung ist kaum je erhoben worden. (Geht bei den Sozialdemokraten.) Man will den Rhein nach Kamerun bringen, wo Verabreichung und Zutritt nicht getrennt sind, und ihn von denselben Behörden, gegen die er beim Reichstag Hilfe sucht, abhalten lassen. Man weiß, welches ungeheures Strafmaß dort bräuen ist. Wegen Unterdrückung von 200 Mr. sind 7 Jahre Zuchthaus verhängt worden. (Hört hört.) Gerade die sozialfreundliche Mehrheit des Reichstages hat die dringende Pflicht, zu verhindern, daß nicht der Beschluß in der Duala-Angelegenheit als ein Freibrief für die Verfolgung und Anrechnung der Eingeborenen betrachtet wird. (Stimmiger Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Solf: Auch wir wollen Gerechtigkeit für den Reg. aber die Reg. können nicht behandelt werden wie Weise. Mit der Reg. der Reichsregierung der Massen kann man keine Nationalpolitik treiben. Die Reg. ist verpflichtet, weil Schutzverträge und Bundesverträge vorliegen. Seine Verabreichung ist im vollen Einklang mit dem in Kamerun geltenden Recht. Die Reg. wollte aus Kamerun, nämlich dauernd hier in Deutschland bleiben. Wer sagt denn, daß er nicht noch von hier aus ins Ausland geht? (Schallendes Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Ich lasse mir das einreden, daß nicht von Ihnen verdröhren. (Stimmiger Beifall; Aufhe bei den Sozialdemokraten: Wir uns erst recht nicht von Ihnen.)

Herr Schulz-Bronberg (Sp.): Die Einmündigung des Reichstages in die Angelegenheit Dohrn wäre ein Eingriff in ein schwebendes Gerichtsverfahren. (Rebhauer Beifall rechts.)

Herr Dr. Frank (Sp.):

Der Reichstag hat allen Anlaß, dem Landesreg. der Kolonialpolitik, dieser Gerichtsbarkeit ohne Garantien und ohne gesetzliche Basis, auf deutschem Rechtsboden entgegenzutreten. (Rebhauer Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Wie reimt es sich zusammen, daß der Staatsrat in einem Antrag von Schutzverträgen und Bundesverträgen und von der Pflicht des Dohrn (sprich, dauernd in Deutschland zu bleiben) (Geht gut bei den Sozialdemokraten.) Gerade die sozialfreundliche Reichstagsmehrheit hätte dringenden Anlaß, dafür zu sorgen, daß nicht die Beschluß in der Duala-Angelegenheit den Beginn einer Schreckensperiode für Kamerun bedeutet. (Rebhauer Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Herr Dohrn (Sp.) und Herr Erberger (Sp.) erklären übereinstimmend, daß die Reichstagsregierung geben sei, in das vorliegende Verfahren einzugreifen, daß es aber dringender notwendig sei, die Trennung von Verhaftung und Zutritt und Schutz der Eingeborenen in den Kolonien zu sorgen.

Herr Davidsohn (Sp.):

In der ganzen Dualafrage hat die Kolonialverwaltung eine außerordentlich große Rolle gespielt. Wenn der Staatsrat nicht das Wohlwollen für die Eingeborenen hat, von dem er so oft spricht, dann muß er dafür sorgen, daß ihm unterstellte Beamtungen in Ordnung zu halten. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Herr Dr. v. Heßberg (Sp.) erklärt seinen Konflikt mit dem früheren Kommandeur der Ostafrikanischen Schutztruppe Freiherrn v. Schleinitz und erklärt, daß seine früheren Meinungsverschiedenheiten mit Herrn v. Schleinitz längst beigelegt waren, als Herr v. Schleinitz die koloniale Verwaltung aufgegeben wurde, es werde eine Offizier nicht im Dienst lassen, wenn in dessen Bezirk nicht binnen eines Jahres ein Aufstand losbräche. Wie weit diese Beschuldigungen durch die Unterdrückung bestätigt worden seien, sei ihm, Redner, unbekannt.

Herr Dr. v. Heßberg (Sp.) behauptet, daß weder Herr v. Schleinitz noch der Kommandeur v. Oberer ein Schalten von Schuld trüge. Staatssekretär Dr. Solf erklärt, er habe ein Verbot des Oberstaatsrats v. Schleinitz auf seinem Posten in Ostafrika nicht für angemessen erachtet. Auf Herrn v. Schleinitz bleibt diese Antwort nun stehen, daß er nach Kenntnis der Auszeichnungen der eingeborenen Soldaten nicht sofort energig dagegen eingreifen sollte.

Herr Erberger (Sp.) erklärt, daß er von Freiherrn v. Heßberg keine Material gegen Freiherrn v. Schleinitz erhalten habe. Die Ausweisungen des Abgeordneten Dr. v. Heßberg waren der denkbar schwerste Angriff auf die Kolonialverwaltung. (Geht gut im Zentrum — Unruhe rechts.)

Herr Meißner (Sp.):

Vor 8 Jahren waren einige Duala, am Teil dieselben, um die es sich jetzt handelt, zu 7, 8 und 9 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, weil sie eine Verschwörung an der Reichstag gerichtet hatten. Damals giff der Reichstag, als Kaiser Wilton ordnete telegraphisch die Freilassung der Duala an, und der spätere Gouverneur v. Pfeiffer verstand aus der Kolonie. Wie schändlich benimmt sich heute im Reichstag dazu der Reichstag. (Rebhauer Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Der Herr Schleinitz und die eventuelle moralische Pflicht des früheren Gouverneurs v. Heßberg ist noch längst nicht gelöst, und wir werden in der nächsten Session darauf zurückkommen müssen. (Geht gut bei den Sozialdemokraten.) Der Kolonialetat wird bewilligt.

Es folgt der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung.

Herr Büchel (Sp.):

Die von mir gerügten Mißstände sind nicht abgestellt worden. Wohl aber hat der Staatssekretär ein Strafverfahren wider Linde bekannt gegeben und versucht, mich als Zeugen bezeichnen zu lassen. Diesen Versuch des Staatsrats in die verfassungsmäßigen Rechte der Abgeordneten weisen wir aufs schärfste zurück. Ich beantrage, das Gehalt des Staatssekretärs zu freiden. (Rebhauer Zustimmung bei den Sozialdemokraten, Rufen bei den bürgerlichen Parteien.)

Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt.

Von der Sozialdemokratie ist der Antrag eingebracht worden, den Landbriefträger eine einmalige Zulage von 100 Mr. zu gewähren.

Herr Giese (Sp.):

Nach der getriggen Abstimmung über die Besoldungsfrage und den Erklärungen des Bundesrats befinden wir uns in einer eigenartigen Situation. Alle Parteien haben anerkannt, daß die Besoldung der Landbriefträger ungenügend sind und sofort eine Erhöhung eintreten muß. Trotz der Heberstimmung der abgegebenen Faktoren sollen nun die Landbriefträger nichts erhalten. Von platonischen Erklärungen werden sie nicht satt. (Geht bei den Sozialdemokraten. Zurufe rechts: Das hätten Sie getrenn sagen sollen!) Nachdem die Besoldungsfrage durch die Regierung schießt, müssen wir uns fragen, wie wir trotzdem den Landbrieftrügern helfen. Der von uns vorgeschlagene Weg ist der einzige in diesem Augenblick mögliche. Zwar hat der Reichstag aus dem Besoldungsgebet die Bestimmung herausgeholt, daß Verränderungen dieses Gesetzes durch den Etat erfolgen können. Aber das ist ja trotzdem nichts verboten. Einmalige Zulagen können jedenfalls durch den Etat gewährt werden. Das ist nicht nur im Interesse der Regierung, sondern auch im Interesse der Besoldungsfrage voraus. (Geht bei den Sozialdemokraten.)

Nun ist dem Reichstag das Recht bestritten worden, Etatspositionen zu erhöhen oder neue Ausgaben einzufügen. Dieses Recht hat der Reichstag in der Vergangenheit nie verloren, und seine Ausübung wiederholt gegen die Regierung hergegangen. Schon am 26. Mai 1897 ist dies geschehen, obwohl Graf Kolowatsky, der damalige Staatssekretär, es als verfassungsmäßig unzulässig bezeichnete. Allerdings ging er damals nicht förmlich, auch einmalige Zulagen als unzulässig zu bezeichnen. (Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Am 15. Mai 1914 erklärte in dem gleichen Falle der Zentrumsvizepräsident Herzog, daß die staatsrechtliche Kompetenz des Reichstages nicht bestritten werden könne, und der Zentrumsvizepräsident Epahn sekundierte ihm: es befänden staatsrechtlich keine Bedenken. (Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Die gleiche Auffassung vertrat wiederholt der fortgeschrittliche Vize, Gubrich und noch jüngst der nationalliberale Vizepräsident Dr. Baasche. Unten jenseits Antrag hat am 19. März 1914 Herr Erberger bereits in der Budgetkommission angeführt. Er hat damals gesagt, daß wenn die Regierung auf unüberänderliche Annahme der Besoldungsnovelle bestünde, der Reichstag das, was die Regierung verweigere, eben in den Etat einsetzen müsse. (Stimmiger Beifall bei den Sozialdemokraten.) Dieser Standpunkt entspricht auch dem Wesen des Etatsrechts.

Die Regierung hat mit einer Höhepunkt und Formlosigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, die Reichstags Zustimmung bei den Sozialdemokraten), einseitig gefasste Reichstagsbeschlüsse zurückgewiesen. Nun ist der Reichstag in der glücklichen Lage, der Regierung seinen Willen aufzuzwingen. (Geht bei den Sozialdemokraten.) Gibt es denn eine gesetzliche Möglichkeit, den Landbrieftrügern zu helfen, dann hat der Reichstag auch die Pflicht, es zu tun. (Stimmiger Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Zurufe rechts: Gesehn! Gesehn! Wesen handelt es sich darum, daß wir uns von der Regierung nicht auf die Knie drücken lassen wollten. (Geht bei den Sozialdemokraten.) Wir sind es uns schuldig, dieselbe Pflicht und Rücksichtlosigkeit für die Wahrung der Volksinteressen zu beweisen, mit der die Regierung sie bekennt. (Stimmiger Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Welchen Sie zurück, so zeigen Sie die Regierung nur an, fähig Ihre Forderungen gar nicht mehr ernst zu nehmen. (Geht bei den Sozialdemokraten.) Die Parteimitglieder werden für ihren Entschluß nicht nur die Regierung, sondern auch die Parteien verantwortlich machen, wenn wir ihnen nicht so weit helfen, wie das in unserer Macht steht. (Geht bei den Sozialdemokraten.) Gesehn! Staatssekretär stehen nun auf dem Standpunkt, daß eine Etatsbewilligung die Regierung nur zu einer Ausgabe ermächtigt, nicht verpflichtet. Bei einer früheren Gelegenheit hat hier der Staatssekretär Herr v. Stengel erklärt, ein Staatssekretär, der trotz Ermächtigung durch die gegebenen Faktoren seine Beamten auf Gehaltsbesserung warten ließe, den möchte er sehen. Dann kann es uns gleichgültig sein, ob die Regierung nur ermächtigt wird, oder verpflichtet wird. Sollte die Regierung sich trotz unserer Ermächtigung weigern, den Landbrieftrügern die 100 Mr. zu zahlen, so werden die Beamten noch besser als bisher wissen, was sie von der Regierung zu halten haben. (Stimmiger Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichstagssekretär Kühn: Jetzt bestreite ich aber nicht mehr, warum Sie gehen mit solcher Heftigkeit das Kompromiß befehl haben. Das gab Ihnen ja mehr, als Sie heute fordern. Offenbar handelt es sich bei Ihnen weniger um den materiellen Inhalt, als um die staatsrechtliche Seite des Antrags. (Geht bei den Sozialdemokraten.) Sie werden die konstitutionelle Gleichberechtigung des Bundesrats zu durchbrechen. Dem kann sich die Regierung unter keinen Umständen fügen. Im gesetzlichen Sinne handelt es sich hier nicht um Zulagen, sondern um eine Gehaltsaufbesserung. Die können aber nicht durch den Etat bewilligt werden. Die verbundenen Regierungen müssen es ablehnen, sich gegen das Besoldungsgebet zu weigern. Im Interesse des Staates bitte ich Sie um Ablehnung des Antrags. (Braut rechts.)

Herr Dr. v. Heßberg (Sp.): Die Besoldungsordnung läßt den sozialdemokratischen Antrag nicht zu. Außerdem hatten wir daran fest, daß die Gehaltsaufbesserung für die verschiedenen bedürftigen Beamtenklassen nur gleichzeitig erfolgen darf. Wir können also den Antrag nicht bewilligen.

Herr Pfeiffer (Sp.): Auch uns ist das Verhalten der Sozialdemokratie anlässlich ihrer getriggen Zustimmung unverständlich. Ihre jetzige Haltung geht weder Konformität noch Noth.

Herr Giese (Sp.): Die fortgeschrittenen Beamtenvertreter haben mit uns gegen das Kompromiß votiert. Die Fortschrittler haben nur wieder eine Ausrede nach dem Umfalle. (Geht bei den Sozialdemokraten.) Der bürgerliche Liberalismus ist wieder einmal ungenügend und weichen vor dem Konflikt mit der Regierung zurück. (Rebhauer Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Wir wollen die bedürftigste Kategorie der Beamten nicht um ihre Zulage bringen lassen. (Stimmiger Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Herr Lechbour (Sp.): Mit ihrer Jurisdiktion können die Liberalen hartgesottene Bureaucraten nicht imponieren. Der wahre Grund ihrer Feindschaft ist der, daß die Regierung mit der Auflösung des Reichstages droht. Dabei will man doch nicht münden können, sich zu klammern. (Geht bei den Sozialdemokraten.) Graf Kolowatsky hat ja nicht gewagt, als man der Regierung die 10 Millionen für die Ostafrika-Einnahme über Mannesamt freigeht, mit dem 12.000-Mark-Groschen nicht. (Geht bei den Sozialdemokraten.)

Der sozialdemokratische Antrag zu Gunsten der Landbriefträger wird gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt. Ueber den konservativ-liberalen Antrag auf Wiederherstellung

der Ostafrikazulage wird namentlich abgestimmt. Er wird mit 201 gegen 131 Stimmen abgelehnt.

Hierauf verlegt das Haus die Beschlußabstimmung über den Etat und den Rest der heutigen Tagesordnung auf Mittwoch vor-mittag 10 Uhr. Schluß 9 Uhr.

Parteinachrichten.

Aus den Organisationen. Aus dem Geschäftsbericht der Kreisorganisation für Erfurt-Schleusingen: Ziegenrüd ist zu entnehmen: die Mitgliederzahl stieg um 1132 Mitglieder, darunter 236 weibliche. Die Versammlungstätigkeit war sehr reg, es fanden 295 Mit-glieder- und 88 öffentliche Volksversammlungen statt. In 16 Orten hat die Partei 43 Gemeindevorteiler, ferner in Erfurt 2 und in Suhl 7 Stadträte. Den Einnahmen von 13.423,20 Mark steht eine Ausgabe von 11.973,78 Mark gegenüber. — Der Antrag, einen Sekretär für den Wahl-freieingewählten, fand keine Mehrheit. Anstelle des jetzigen Vorsitzenden, Genossen Hof, der nach Berlin über-friedelt, wurde Genosse Weichhof-Erfurt gewählt.

Einen guten Fortschritt hatte im vergangenen Jahre der Sozialdemokratische Verein Hof-Münchberg-Kaila-Rebau zu verzeichnen, der am letzten Sonntag seine Generalversammlung abhielt. Aus dem dort gegebenen Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 3047 auf 3624, also um 577 gestiegen ist. Unter den 3624 Mitgliedern befinden sich 800 Genosseninnen. Zum ersten Male hielt der Kreis auch eine Frauenkonferenz ab, die erste in ganz Bayern. Auch die Oberfränkische Volkszeitung, hat einen erfreulichen Zuwachs von 466 neuen Abonnenten zu verzeichnen. Wenn nicht alle Anzeigen-träger, wird auch das kommende Geschäftsjahr eine erfreuliche Stärkung der Partei und der Presse bringen.

Preßprozeß. In Regensburg machte im März d. Z. ein Kolonialwarengeschäft durch ein Reklamewerben bekannt, daß es „ab 1. April bis auf weiteres seiner feier gebrühten Rundschau den Regensburger Anzeiger bei Einfäufen gratis abgeben“. Von dieser eigenartigen Geschäfts- und Zeitungs-reflexe nahm auch die Parteipresse Notiz. Der Verleger des genannten Zentrumsblattes fühlte sich beleidigt und ließ sich am Red. Er hatte es hierbei aber nur auf die sozial-demokratischen Organe abgesehen und reichte gegen drei Parteipublizisten die Klage ein. Am Montag wurde der Verantwortliche unseres Würzburger Parteiblattes, Gen. Dikreiter, zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Gewerkschaftliches.

Ludwig Schröder tot! Der älteste und populärste Führer der Bergarbeiter Deutschlands ist gestorben. Kurze Zeit nach der 25. Wiederkehr des Tages, an dem der „Kaiser-delegierte“ Ludwig Schröder durch seine Unterredung mit Wilhelm II. über den westfälischen Bergarbeiterstreik zu einer weltbekannten Persönlichkeit wurde, ist „der alte Ludwig“ wie er von seinen Freunden genannt wurde, aus einem Kampfe- und lebensreichen Leben geschieden. Er hat ein Alter von 66 Jahren erreicht.

Soziales und Volkswirtschaft.

Verbandsrat der Nordwestdeutschen Konsumvereine. Die Entwidlung der Konsumvereine, die sich nach dem Ge-waltstreik von Kreuznach 1903 in den Zentralverband deutscher Konsumvereine zusammengeschlossen haben, tritt wohl nirgends so augenfällig in die Erscheinung, als in dem Verband nordwestdeutscher Konsumvereine. Die Ver-treter der nordwestdeutschen Vereine, die am 16. und 17. Mai in Postdam im Döbriklande zu ihrem alljährlichen Unterverbandsrat sich versammelten, konnten diese an-genehme Tatsache erneut feststellen.

Im Jahre 1903 zählte nach dem Bericht des Verbands-sekretärs Herrn Bieth der Verband 120 Vereine mit 81.319 Mitgliedern, 234 Verkaufsstellen und 18.768.957 Mfr. Umsatz; im letztvergangenen Geschäftsjahre 1913, also nach zehn Jahren waren es 175 Vereine mit 290.206 Mitgliedern, 892 Verkaufsstellen und 91.841.782 Mfr. Umsatz. Die Eigen-produktion stieg von 2.281.710 Mfr. auf 25.616.321 Mfr., der Wert des Grundbesitzes von 3.049.421 Mfr. auf 20.955.238 Mfr. Das eigene Kapital stieg von 1.817.214 Mfr. auf 8.274.111 Mfr. Die Spartenlagen der Mitglieder, die im Jahre 1903 kaum Hunderttausend Mark betragen, belaufen sich heute auf 21 Millionen Mark usw.

Der innere Festigung, dem finanziellen Aus- und Umbau in erster Linie war dieser Verbandsrat gewidmet. Und so bildeten denn auch die beiden Vorträge des Herrn Generalsekretärs Kaufmann über: „Die Zusammenfassung des genossenschaftlichen Betriebskapitals und die Aufnahme und Anlegung von Hausanteilen und Spartenlagen“, so-wohl als auch das über: „Die Grundfrage für die Einföhrung des festen Rabatts“, das Schwergewicht der Tagung. Dies trat schon durch die Tatsache in die Erscheinung, daß beiden Vorträgen im Gegensatz zu den andern Tages-ordnungs-punkten keine Diskussion folgte, sondern die Dele-gierten alleseitig der Ueberzeugung waren, daß die in dem Vortrage entwickelten und in den Resolutionen nieder-gelegten Grundzüge Maßstäbe für eine wegbewusste Ge-nossenschaftsbewegung sein kann und sein muß, sollen sie geeignet sein, allen Genossenschaften und Genossen zum Trost die wirtschaftliche Selbständigkeit der minderbemittelten Bevölkerungsschichten zu erringen.

In dem Bericht des Verbandssekretärs Herrn Bieth wurde besonders die Westfälische Einkaufsvereinigung lobend erwähnt, die aus 18 meist kleinen Vereinen, bestehend durch Innehaltung genossenschaftlicher Grundzüge, sich schon heute in diesem Lande des typischen Großgrundbesitzes zu einer Bedeutung aufgeschwungen hat, die man vor wenigen Jahren noch nicht für möglich hielt. Postdam und Gifhorn sind schon zur Eigenproduktion übergegangen und haben Großbäckereien errichtet, mit denen sie nicht nur den eigenen Bedarf decken, sondern auch ihre kleinen Brudervereine im Lande mit Brot versorgen.

Arbeiter! Wandert für das Norddeutsche Volksblatt!

**Varel i. Oldbg.**

Sonntag den 24. und Montag den 25. Mai  
auf der Schützenwiese:

**Gewerkschafts-Fest**

**PROGRAMM:**

Vormittags: Empfang der auswärt. Festteilnehmer.  
Nachmittags 2 Uhr: Anstellung des Festzuges,  
danach: Festzug durch die Stadt, nach Ankunft  
auf dem Festplatz: Festrrede.

Festredner: Gen. Winkelmann-Bremen.

**Grosser Festball**

an beiden Tagen im Schützenhof und im Festzelt.  
Der Platz ist mit Karussell u. Buden aller Art besetzt.

**Eintrittspreise zum Festplatz:**

Für auswärtige Herren 50 Pf., wofür freier Tanz,  
für hiesige Herren 20 Pf., Tanzabonnement 1 Mk.,  
Damen 10 Pf., Tanzabonnement für Nichtorganisierte  
1.50 Mk., am zweiten Tage ist der Eintritt  
zum Festplatz frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
1758] Der Festausschuss.

**B.B.**  
Banter Bürgergarten. [1768]

Am Himmelfahrtstage:  
**Garten-Konzert.**

Anfang 3 Uhr.

**Tanzkränzchen.**

Anfang 4 Uhr.

Heinr. Vosteën.

**Gewerkschafts-Kartell Brake.**

Sonntag den 24. und Montag den 25. Mai 1914  
in den Lokaltäten: Hotel Vereinigung,  
Burg Hohenzollern und auf der Festwiese:

**9. Gewerkschafts-Fest**

unter gefälliger Mitwirkung der Arbeiter-Vereine

**Program m:**

Sonntag den 24. Mai: [812  
Von morgens 9 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Gäste.  
Nachmittags 2.30 Uhr: Aufstellung des Festzuges beim  
Bubadinger Hof, E. Jungen, Siederdeichstraße.  
Nachmittags präzis 2.45 Uhr: Abmarsch des Festzuges.

**Festrrede von Julius Meyer, Rüstringen**

In den Festlokale sowie auf dem Festplatz: Volks-  
begehungen aller Art, u. a. Karussell, Schießbuden,  
amerikanische Schaukel usw.

Nachmittags von 5 Uhr an: Tanz in  
beiden Festlokale und im Tanzzelt.

Montag den 25. Mai:  
Aufstellung des Festzuges um 9 Uhr bei Fr. Schröder,  
Festmarsch durch mehrere Straßen nach dem Festplatz.  
Nach dem Umzug: Ball bei D. Deder und im Tanzzelt.

**Eintrittskarten:** Für Herren à 30 Pf., für Damen  
à 10 Pf., gültig in beiden Lokale und dem Festplatz. —  
Für Sonntag den 24. Mai: Tanzschleife für auswärtige  
Teilnehmer 50 Pf., für hiesige Teilnehmer 1.50 Mark. —  
Für Montag, den 25. Mai: Eintritt frei, Tanzschleife  
75 Pfennig in beiden Lokaltäten.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein  
Das Festkomitee.

Zur Trauring-Ecke  
**Wilhelm Stettin**  
Bismarckstr. Ecke Bismarckplatz  
Altbewährte Bezugsquelle  
1757] für  
Trauringe ohne Lötfluge  
Gravieren, Verändern der  
Wolven gratis

**Berücksichtigen Sie  
dieses Angebot!**

Eine günstigere Offerte kann Ihnen  
von keiner Seite gemacht werden.

Eine günstigere Offerte kann Ihnen  
von keiner Seite gemacht werden.

Wir offerieren:

[1727

**ANZÜGE**

Hundertfache Auswahl. Modernste Stoffe und Macharten. Ia Verarbeitung.

Preis 14<sup>00</sup> 19<sup>00</sup> 24<sup>00</sup> 29<sup>00</sup> 35<sup>00</sup> und 40<sup>00</sup> Mark

**Knaben-Anzüge**

die neuesten Stoffe und Macharten 4<sup>00</sup> 7<sup>00</sup> 9<sup>00</sup> 10<sup>50</sup> und 12<sup>00</sup> Mark

Ferner offerieren wir einen Posten Ia Knaben-Anzüge  
à 3.50 u. 6 Mk. Diese haben teilweise doppelten Wert

**Wasch-Anzüge und Blusen.**

Enorm grosse Auswahl!

Auffallend billige Preise!

**Waschstoffe für Kleider u. Blusen**

Enorme Sortimente!

24 29 33 40 45 50 bis 100 Pf.

Enorme Sortimente!

<b>Damenwäsche</b> Hemden 1.10 bis 2.00 M. Nachtjacken 1.10 b. 2.00 M. Hosen 0.95 bis 2.00 M.	<b>Schürzen</b> Damen-Schürzen, Kinder- Schürzen, Zier-Schürzen.	<b>Strümpfe</b> Sämtl. wollene u. baumw. Damenstrümpfe, Kinder- socken, Herren-Socken.	<b>Korsette Handschuhe Rüschen etc. etc.</b>
--	--	---	--

**STRAUSS & CO.**

Alibewährtes, kohlehaltendes Brikett



Goldene Medaille Emden 1888. [18  
**Überall zu haben.**  
General-Vertretung: Fisser & v. Doornum, Emden.



KEIN MITTEL

Kein Mittel macht die Stimme  
so klar und durchdringend zum  
Reden als Vöber'sches  
Erdöl. In allen Adolphi-  
ken und Drogerien. Preis  
der Originalpackung 1 Mk.

**Oldenburg.**

**Fiktal-Expedition des  
„Nordd. Volksblattes“**

Annahme von Anzeigen,  
Drucksachen, Befragung von  
Büchern und Broschüren  
aller Art.

**Wilhelm Hahn**

Scheideweg 57.

**Uhren**

repariert schnell und billig [872  
Fr. Sujanowski, Almsstr. 5.

Grössere Sendung soeben eingetroffen!



**Kinderwagen**

::: Kinder-Sportwagen :::

sind in diesem Jahre besonders vornehm und  
geschmackvoll ausgestattet.

Ich bringe hierin eine Auswahl, wie sie von  
keiner anderen Seite geboten wird.

Preise konkurrenzlos billig!

**J. EGBERTS**

Grosses Geschäftshaus. 1746

**Schuhwaren**

verkauft von jetzt ab mit  
**10 Proz. Rabatt.**

**Otto Wieting** 1706  
Bismarckstr. 221.

**St. Johanni-Brauerei**

Wilhelmshaven,  
Rontor u. Niederlage: Hinterstr. 4.  
empfiehlt ihre anerkannt  
ganz vorzüglichen, nur aus Malz  
und Hopfen hergestellten

**Biere**

hell nach Münchener Art, dunkel  
nach Münchener Art, in Gebinden  
und Flaschen. 27]

2 Mk. gratis!

# Gratis-Zugaben-Tage

2 Mk. gratis!

Jedes Paar

# 7.50

Herren- und Damen-Stiefel  
in Box, Chevreaux  
:: und Lackleder ::

## Um unsere Marke noch populärer zu machen

verabfolgen wir am

**Freitag den 22. Mai**  
**Sonnabend den 23. Mai**  
**Sonntag den 24. Mai**

bei jedem Paar Stiefel oder Paar Halbschuhe einen Bon im Werte von

### gratis! 2 Mark gratis!

Jedes Paar

# 7.50

Herren- und Damen-Halbschuhe  
in schwarz, braun, gelb  
beige, grau etc. etc. ::

2 Mk. gratis!

Schuhhaus  
Marktstr. 27.

# Modern

Schuhhaus  
Marktstr. 27.

2 Mk. gratis!

1752

### Achtung!

Meiner weiten Kundenschaft entgegenkommend, verkaufe ich

— Prima —

**ammerländ Schinken**  
noch bis zum 1. Juni zu den  
Ausnahmepreisen:

**Langschnitt** p. Pfd. 1.15  
**Duerschnitt** p. Pfd. 1.25

im Gewicht von je 12 bis 25 Pfund  
Alein abfallende Schinken führe  
ich nicht, da solche für jeden Preis  
zu teuer sind. [1699]

Keine Gewähr für echte  
ammerländische Baconware  
und wirklichen Dielenrauch,  
sowie für hochfeinen delikaten  
Geschmack bietet Ihnen nur

— das —

**Erste Schinken-Versandhaus**  
Friedrich Stassen  
Bühelmschavener Straße Nr. 64  
— Telefon 596. —

### Gummi-

**Unterlagen-Reste**

stets vorrätig.

**Friedrich Kuhlmann**  
Spezialhaus für Krantenpflege.  
Bismarckstraße 22. [19]

**Raninchenzüchter-Berein**  
Delmenhorst. [1738]  
Simmelfahrtstag, nachm. 3.39 Uhr  
Abfahrt nach Gruppenbühen.

### Delmenhorst.

Dem verehrten Publikum von  
Delmenhorst und Umgebung zur  
gefälligen Kenntnis, daß ich das  
**Friseurgeschäft**  
des Herrn Ebeling übernommen  
habe. Um gütigen Zuspruch bitte

**Willy Lindemann,**  
Friseur, [1737]  
Delmenhorst, Stedinger Str. 161.

## Vorletzte Woche!

Anatomisch-hygienische Ausstellung  
Marktstrasse 38.

Umfasst das Gesamt-Gebiet moderner  
sexueller Aufklärung.

Täglich von 11 bis 1 und 4 bis 10 Uhr für Herren  
geöffnet. Morgen Freitag und nächsten Dienstag  
letzte Tage für Damen.

Eintritt einschl. Katalog 30 Pfennig. [1741]

# Emden.

Das diesjährige

## Gewerkschaftsfest

findet am

**Sonntag den 5. Juli statt.**

1763

Verband der Maler, Delmenhorst.

Am Sonntag, den 24. Mai, in Sudmanns Hotel,  
abends 7 Uhr anfangend:

## Grosser Ball.

Karten im Vorverkauf für Herren 75 Pf., für Damen 25 Pf., an  
der Kasse für Herren 1.00 Mk., für Damen 30 Pf.  
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.** [1736]

# Elisenlust.

Am Himmelfahrtstage, nachmittags:

## Solisten-Konzert.

Es ladet freundl. ein [1758] P. Pfeiffer.

## Restaurant Nordseestation.

Am Himmelfahrtstage:

## Früh-Konzert

Anfang 6 Uhr.

## Nachmittags: Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein [1764]  
**Fritz Twele.**

## Garten-Restaurant „Eldorado“, Ebkeriege

an der Chaussee zwischen Neuende und Marienfel  
Inh.: Carl Franz, Fernsprecher 976. [1722]  
Dem geehrten Publikum empfehle meine Lokalitäten einer  
freundl. Beachtung. Mache auf den schattigen Garten,  
Veranda, doppelte Stegelbahn besonders aufmerksam  
Am Himmelfahrtstage von 3 Uhr ab:

## Großes Freikonzert.

## Den Austritt aus der Kirche

sollten alle diejenigen vollziehen, die mit dem Kirchenthum  
gebrochen haben. — Der Protest sein gegen den Gewissens-  
zwang, der ausgeübt wird  
gegenüber unseren Kindern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme  
an unwissenschaftlichen Religionsunterricht, der darauf hinausläuft,  
die Volksmassen in Unwissenheit zu erhalten. — **Austrittsformu-  
lare** sind zu haben in Oldenburg bei **Willy Ganske**, Dannebergstr. 21,  
in Delmenhorst bei **Eduard Schömer**, Mühlentstraße 50.

## Echte ammerländische Dielenrauch-Schinken Kurzbeinige Rundschnitt-Schinken

— 10 bis 25 Pfund schwer —  
1762) pro Pfund nur  
**1,20 und 1,30 Mark.**  
kaufen sie nicht nur am besten  
und billigsten bei mir ein, sondern  
Sie haben außerdem die volle  
Gewähr, daß jeder bei mir ge-  
kaufte Schinken, der nicht gefüllt,  
anfangs los von mir zurück-  
genommen wird, selbst auch dann,  
wenn er schon ange schnitten ist.

**Johannes Arndt**  
Küfstringer 1, Weststraße 14.  
— Fernsprecher 488. —

## Wir empfehlen

folgende Schriften  
zu billigen Preisen:  
Die Halskrankheiten . . . 1,00 Mk.  
Die Selbstvergiftung, die Grund-  
sache der Krantheiten 0,80 Mk.  
Die Ohrenkrankung . . . 0,60 „  
Die Herzkrankheiten . . . 1,30 „  
Arterienverfaltung . . . 0,50 „  
Kräuter-Gaus-Trakt . . . 0,25 „

Expedition des  
Nordd. Volksblattes.

**Berufs-  
Bekleidung**



Für alle Gewerbe und  
Industriezweige...

**H. Backhaus & Co.**  
Emden.

## Empfehle: [1755]

Dänische Schellfische,  
Goldbarsch, Kabeljau,  
Seelachs, Hilsfisch, Sardine,  
H. Schollen, Seeschild,  
H. Matjesheringe,  
Sardinen, à Dgd. 60, 80 und  
100 Pf.

## Joh. Stehnke,

Dänische Fischgroßhandlung,  
Müritingen,  
Wittelschavener Straße 20.  
Telephon 732.

## Ein Schlafzimmer

Mahagoni geölt, wegen Mangel  
bis zur Hälfte des Preises  
gegen Kasse zu verkaufen.  
Möbelhaus Stein, Wilhelmschav.,  
Bismarckstraße 49. [1066]

## Möbel kauft reell

Gh. Jansen, W'haven, Querstr. 5

# Aussichtsturm Varel

beim Wasserwerk, Oldenburger Straße.

Vom 21. Mai ab täglich geöffnet, 50 Meter hoch, prachtvolle Aussicht.

1759

## Die Privatangelegten in den Marinebetrieben.

Die Frage der Beschäftigung von Privatangelegten in den Marinebetrieben ist zurzeit wieder einmal aktuell. Man wird bei den neueren geplanten Personalumwägungen unwillkürlich an den vor einigen Jahren zwischen dem technischen Hilfspersonal und dem Reichsmarinemeant entstandenen Konflikt erinnert. Damals stellte das Reichsmarinemeant einer großen Zahl von Hilfsbeamten, die bereits Anwartschaft auf feste Anstellung in den Marinebetrieben hatten, die Kündigung zu und ordnete an, daß sie auf Grund eines Privatdienstvertrages, der durchaus nicht das Mißverhältnis der Anstellungsbedingungen darstellte, wieder angestellt werden könnten. Nur dem selbstbestimmten Auftreten der Angestellten, die von den großen Technikorganisationen unterstützt wurden, war es damals möglich, das Reichsmarinemeant zur Vorlage eines günstigeren Dienstvertrages zu veranlassen. Nachdem die ausgedehnten Kündigungen zurückgezogen waren, erklärte sich die Mehrzahl der Hilfsbeamten mit einer Weiterbeschäftigung als Privatangelegte einverstanden, die als Ausgleich für den Verzicht auf Pensionen usw. mit einem Aufwands von drei Gehaltsstufen verbunden war. Dafür gaben sie das Anrecht auf feste Anstellung preis.

Seute nimmt die Regierung zur Frage der Beschäftigung von Privatangelegten in den Marinebetrieben den genau entgegengesetzten Standpunkt ein. Mit nicht gerade sehr stichhaltigen Gründen sucht sie darzutun, daß der Privatdienstvertrag den Interessen der Marine nicht mehr entspräche: der Herr Staatssekretär des Reichsmarinemeants, Großadmiral v. Tirpitz, hat vor einiger Zeit in der Budgetkommission des Deutschen Reichstages den vollständigen Fortfall des „Hilfspersonals“ (das sind Privatangelegte) angekündigt. Da es immerhin nicht weniger als rund 700 Beamte sind, deren Gehalt hier in Frage gestellt wird, muß man sich wirklich wundern, daß man sich allem Anschein nach gar keine Gedanken darüber gemacht hat, was denn nun mit dem vorhandenen Hilfspersonal werden soll.

Dabei kommt nicht allein das Interesse der beteiligten Beamten, sondern in noch höherem Maße das Interesse der Marine selbst in Frage. Es unterliegt für den Eingeweihten gar keinem Zweifel, daß das technische Hilfspersonal in der Tat die eigentlichen, konstruktiv tätigen Kräfte auf den Werften und im Reichsmarinemeant stellt. Sie kommen zum großen Teil aus dem stärksten Konkurrenzfeld der Privatindustrie und sind mit den neuesten Konstruktionen vertraut. Unseres Erachtens wird die Marine auch in Zukunft nicht auf die Heranziehung erfahrener Konstrukteure und tüchtiger Spezialisten aus der Privatindustrie verzichten können, ohne ihnen nur gleich eine beamtenmäßige Anstellung zu garantieren. Die Leistungs-fähigkeit der Marine erfordert, daß ein gewisser Austausch mit den Kräften der Privatindustrie nicht erschwert wird, wenn ihre Betriebe nicht dem technischen Stillstand und der Bureauführung ausgeliefert werden sollen. Auch die Kostenfrage, die allerdings hier nicht von ausschlaggebender Bedeutung sein darf, spricht für die Vebehaltung des bedeutend geringer besoldeten Hilfspersonals. Seine Verminderung hat naturgemäß eine Vermehrung des höher besoldeten, mit den gleichen Leistungen betrauten, technischen Sekretariatspersonals zur Folge, da ja eine Verminderung des Arbeitsquantums nicht zu erwarten ist.

Bei dieser Bedeutung des Hilfspersonals ist es um so verwunderlicher, daß die Reichsregierung seiner weiteren Verwendung so geringe Aufmerksamkeit entgegenbringt. Wenigstens lassen die bisher ergriffenen Maßnahmen, die mit Rücksicht auf den Fortfall der Hilfskräfte getroffen sind, nicht darauf schließen, daß man sich genügend darüber klar ist, welchen Erschütterungen die Marinebetriebe ausge-setzt werden, wenn keine befriedigenden Bedingungen für die Weiterarbeit des Hilfspersonals gefunden werden. Wenn das Reichsmarinemeant den von ihm selbst eingeführten Privatdienstvertrag abschaffen will, so erwacht doch daraus wohl die Verpflichtung, nun für eine andere zweckdienliche Vertragsregelung mit dem vorhandenen Personal Sorge zu tragen. Oder will man alle eingearbeitete Kräfte ohne weiteres zur Entlassung bringen?

In einer Verfügung des Reichsmarinemeants soll beispielsweise geeigneten Hilfskräften die Sekretärlaufbahn erschlossen werden. Dabei ist aber ausdrücklich bestimmt, daß für einen etwaigen Ausfall am Einkommen eine Vergütung nicht gewährt werden soll! Die Aufrechterhaltung einer derartigen Bestimmung würde bedeuten, daß sich eine ganze Reihe von meist verheirateten Hilfsbeamten entweder jahrelang mit einer außerordentlich geringen Remuneration von 1800 Mark (viele von ihnen verdienen bereits jetzt über 3000 Mark) zufriedengeben, oder, wer einen derartigen Ausfall am Einkommen mit Rücksicht auf seine Familie und seine Leistungen nicht beantworten kann, wird gezwungen, seine Entlassung zu nehmen. Das mündete, was für die Ueberführung von Hilfskräften in Beamtenstellen gefordert werden muß, ist, daß sie auf jeden Fall solange ihr jetziges Gehalt weiterbezogen, bis es auf Grund neuerer Vertragsbestimmungen ansteigt. Die Särte dieser Verfügung steht auch im Widerspruch mit der früheren Haltung des Reichsmarinemeants. Als es seinerzeit den Privatdienstvertrag einführt, geschah das unter der Voraussetzung, daß das Gehalt in der erreichten Höhe weiterbezahlt würde, bis auf Grund des neuen Vertrages eine Erhöhung eintrat. Seute, wo es sich um die Uebernahme von Privatangelegten in Beamtenstellungen handelt, glaubt man, ein derartiges Maß von Loyalität nicht aufbringen zu müssen.

Auch in der Besoldungsnotelle finden die geplanten Änderungen eine sehr unzureichende Berücksichtigung. Man wird es unter diesen Umständen und nach dem bisherigen Verhalten der vorgelegten Behörde den Privatangelegten nachempfinden können, wenn sie bei der Vernehmung des Beamtenprojektes nicht nur die Berücksichtigung der vorhandenen Hilfskräfte verlangen, sondern darüber hinaus die Vebehaltung des Privatdienstvertrages fordern. Das Reichsmarinemeant hat den Privatdienstvertrag seinerzeit eingeführt. Die Privatangelegten dürfen deshalb jetzt auch wohl billigerweise Garantien dafür verlangen, daß ihre Weiterbeschäftigung unter nicht ungünstigeren Bedingungen als den bestehenden ermöglicht wird.

## Kommunalpolitisches.

Der Groß-Berliner Waldanlauf staatlich sanktioniert. Das preussische Staatsministerium hat am Montag das Angebot des Verbandes Groß-Berlins über die Erwerbung forstfiskalischer Flächen in der Hauptstadt angenommen. In nebenwichtigen Dingen muß noch eine Einigung herbei-

geführt werden; ebenso steht noch die Zustimmung des Königs aus, an der aber nicht gezweifelt wird.

Der Beschluß der Groß-Berliner Verbandversammlung geht dahin, rund 40 000 Morgen fiskalischer Forst für den Preis von 50 Millionen Mark zu erwerben und für jedes überreignete Quadratmeter einen Einheitspreis von 50 Pf. zu berechnen. Bei einer Anzahlung von 5 Millionen Mark, die bei der Auktion zu zahlen ist, soll das Restkapital in unregelmäßigen Jahresabzahlungen von je 3 Millionen Mark in 15 Jahren abgetragen werden. Ferner wünschte die Verbandversammlung, daß die dem Forstfiskus von den Charlottenburger Wasserwerken bereits geleisteten Kapitalabfindungen für einzelne Verwaltungen anteilig in Höhe von etwa 800 000 bis 900 000 Mark auf den Kaufpreis verrechnet werden sollen. Sollte der Forstfiskus sich genötigt sehen, Teile des verkauften Gebietes in Wege der Enteignung für seine öffentlichen Zwecke zurückzufordern, so sind auf sein Verlangen diese Teile bis zum Gesamtbetrag von 10 Prozent der in jeder Oberförsterei nach ihrer gegenwärtigen Abgrenzung gelegenen Verkaufsstücke für den Fall ohne Varentschädigung zurückzugeben, daß die Rückforderung innerhalb 50 Jahren vom Kaufschluß erfolgt und der Forstfiskus dem Zweverband gleichwertige Flächen unentgeltlich überreignet. Die Verkaufsflächen sollen den gleichen Beschränkungen wie die verkauften unterliegen.

Gewährung zweier Hypotheken durch die Gemeinde. Die Stadtverordnetenversammlung in Breslau stimmte einem sozialdemokratischen Antrag zu, der den Magistrat um Beschaffung zweier Hypotheken für solche Wohnhäuser ersucht, die gewissen gesundheitlichen Mindestforderungen genügen und für Arbeiter und minderbemittelte Beamte bestimmt sind.

## Soziales und Volkswirtschaft.

Gehaltszulagen für die hütischen Arbeiter in Breslau. Die Stadtverordnetenversammlung gab am Montag ihre Zustimmung zu einem Antrag des Magistrats, nach welchem den hütischen Arbeitern vom dritten Kinde an monatliche Familienbeihilfen in Höhe von 2 bis 3 Mark pro Kind gegeben werden. Ein Antrag der Sozialdemokraten, die Beihilfe schon vom ersten bzw. zweiten Kinde zu gewähren, wurde abgelehnt. — Die Einrichtung verdanft ihren Ursprung einer Petition von 670 Arbeiterfrauen, deren Männer im Gemeindeverband organisiert sind.

Unklarheiten in der Hinterbliebenen-Versicherung. Unbegreifliche Lücken haben oft amtliche Publikationen. Ganz besonders scheint damit der neueste Zweig der Arbeiterversicherung, die Hinterbliebenenversicherung, bedacht zu sein. Lange Zeit berückte man in den amtlichen Berichten über eine geradezu ungläublich niedrige Zahl der bewilligten Waisenrenten, bis man im Januar d. J. das Geheimnis enthüllte, indem man mitteilte, daß unter Waisenrente nicht eine einzelne Witwe, sondern ein Waisenstamm mit reichlich 25 Köpfen zu verstehen sei. Im Reichsamt des Innern war man bei Aufstellung des Etats für 1914 noch ein Spier dieser Unklarheit geworden, indem man als Reichszuschuß für jede Waisenrente nur 25 Mark Jahresbetrag einsetzte, während doch jedes Kind 25 Mark erhält. In der neuesten Nummer der amtlichen Nachrichten wird wieder etwas verheimlicht, was veröffentlicht werden müßte. In jedem Jahr bringen

## Wuntes Feuilleton.

Schadow. Gleichzeitig mit dem 200. Todestag des großen Andreas Schiller kann man eines anderen hohenzollernischen Hofkünstlers gedenken, Johann Gottfried Schadow, der am 20. Mai vor 150 Jahren in Berlin als Sohn eines Schneiders geboren wurde. Er hat drei preussischen Königen „gedient“, hat noch die Revolution und sogar noch die Reaktion erlebt. Er ist 86 Jahre alt geworden und hat in dieser Zeit eine unübersehbare Menge von Bildwerken und Zeichnungen geschaffen. Am bekanntesten ist seine Viktoria auf dem Brandenburger Tor. Theodor Fontane nennt diesen griechischen Berliner doppeldeutig, eine Verquickung von Verbtheit und Schönheit, von Gemaltheit und Loga, von preussischem Militarismus und klassischem Idealismus. Auch Schadow hatte Grund, sich über die Wandelbarkeit hohenzollernischer Hofkunst zu beklagen. In einem Entwurf von seiner Hand aus dem Jahre 1820 heißt es: „Nachdem ich früher vielfache Gnade von dem Könige genossen, bin ich von Allerhöchstdemselben nachher gewissermaßen vergesen worden; daraus kam ich die Zurückhaltung herleiten, die man mich erdulden läßt. Vom Jahre 1789 bis 1806 machte ich die Entwürfe und Modelle zu allen Sculpturen der königlichen Bauten. ... Auch ziehe ich noch davon ein Gebalt; doch habe ich seitdem nichts zu leisten gehabt als die Restaurationen am hiesigen Zeughaus. ... Obwohl mir nun jene Arbeiten mancherlei Erfahrungen in der betriebenen Kunstverbeit verschafft haben, so hat man doch vernommen, mich von den neueren Arbeiten der Art das geringste wissen zu lassen. ... Was hilft es mir, wenn ich Mitglied zu vieler auswärtiger Akademien bin, wenn ich in meinem Vaterlande verachtet werde, während ich, Gott sei Dank! eine Fülle der Gebührende genieße, die mir in meinem Kunstfache tätig zu sein, wohl noch gestattet.“

Monatliche Pfingstkurse in Jena. Der Deutsche Monistenbund veranstaltet vom 2. bis 6. Juni d. J. in Jena allgemeinhinwissenschaftliche Vorlesungen. In einer Reihe zusammenhängender Vorträge sollen hier führende Männer der Gegenwart auswärts, als es im engen Rahmen eines einzelnen Vortrages möglich ist, über Pro-

bleme der Gegenwart sprechen, die mit zu durch denken und an deren Lösung mit zu arbeiten heute allgemeine Kulturpflicht ist. Sie sollen ferner über Kulturatachen orientieren, über die jeder, dem die moderne Zeit ein wirkliches Erlebnis ist, unterrichtet sein muß. Nicht nur, wer Mitglied des Deutschen Monistenbundes ist, auch wer außerhalb des Bundes steht, kann sich hier eine wertvolle Bereicherung seiner Anschauungen erwerben. Die nächste Pfingstzeit ist für die kurze Gedächtnisreden, damit auch Beamte, Lehrer usw. teilnehmen können, und weil zu dieser Zeit des höchsten Jena mit besonderem natürlichen Reize lockt. Es sind folgende Kurse angelehnt: Alfred Vogt (Wiesbaden) über „Modernes Recht“, Magnus Strichfeld (Berlin) über „Grundzüge der Sexualwissenschaft“, Wilhelm Dinaold (Großbothen) über „Organisation“, Heinrich Schmidt (Jena) über „Ernst Gedel, Ent-wicklung, Arbeit und Wirkung“, Franz Staudinger (Darmstadt) über „Genossenschaftswesen“. Jeder Kursus umfaßt fünf Stunden, beansprucht also täglich eine Stunde. Die Kurse finden vormittags von 8 bis 1 Uhr statt, so daß der Besucher eine Erholung in der schönen Natur mit der genutzten Arbeit verbinden kann. Die Teilnahme an sämtlichen Kursen kostet für Bundesmitglieder 10 Mark, für Nichtmitglieder 20 Mark; Karten für einzelne Kurse werden nicht abgegeben. Anmeldung zu den Kursen bei der Geschäftsstelle des Deutschen Monistenbundes in München, Weinstraße 8.

Das Schutzhaus der Naturfreunde im Teutoburger Walde. Die Vielefelder Ortsgruppe des Vereins der Naturfreunde hat es ermöglicht, im Teutoburger Walde am Südabhang des Finsberges — von Derlinghausen nach Det-mold in 20 Minuten zu erreichen — ein Waldhaus zu errichten, das 4500 Mark kostete. Das schmale Heim der Naturfreunde wird am Himmelstagsfest eingeweiht. Auf einem 6400 Quadratmeter großen, künstlich erworbenen Waldgrundstück wurde mit einer Grundfläche von 8 mal 6 Meter das Schutzhaus errichtet. Im Erdgeschoß ist ein Herdraum zum Abkochen und ein Aufenthaltsraum eingerichtet. Das Dergeschoß enthält einen großen Schlafraum für Männer und zwei kleine Aufenthaltsräume für Frauen und Mädchen. Pfingsten mit Matrasenaussage und Woll-betten dienen als Lager. Der Dachboden soll als Notlager

eingerichtet werden. Für 24 Personen ist so ein gutes Matrasenlager garantiert, während auf dem Boden auf Strohhäcken 30—40 Personen kampieren können. Größere Trupps müssen zeitig bei C. Schreff, Wiesfeld, gemeldet werden. Die Hütte soll allen Wanderern, insbesondere den Mitgliedern des „Vereins der Naturfreunde“, des „Deutschn-Oesterreichischen Alpenvereins“, der Jugend usw. zur Unter-funktsstätte und ev. zum Schlafen dienen. An Gebühr werden 30 Pf. erhoben.

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. F. W. Schick, Administration Berlin W, Potsdamer Straße 121b, die bekanntlich alle 14 Tage erscheinen, haben schon das 10. Heft ihres 20. Jahrganges herausgegeben. Aus seinem Inhalt heben wir hervor: Otto Järte: Die politische Krise und die Reichstagswahlen 1914 in Schweden. — Wilhelm Kroll, Mitglied des badischen Landtags: Ein Wort zur Fragefrage. — Wolfgang Geime, Mitglied des Reichstags: Richter und Rechtsanwältin. — Heinrich Stühmer: Gewerkschaften und Genossenschaften. — Walter Dehne: Strömungen der modernen Pädagogik. — Politik von Dr. A. Kueffel. — Wirtschaft von W. Schöppel. — Genossenschaftsbewegung von G. Döbel. — Sozialwissenschaften von Dr. C. Schmidt. — Hygiene von Dr. B. Goldschmidt. — Völkerverkehr von G. Winand. — Landwirtschaft von Dr. A. Schulz.

Der Preis des Heftes beträgt 50 Pf., pro Quartal (6—7 Heft) 3 M. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auf jeder Postanstalt, bei allen Kolporturen, in den Kiosken, sowie direkt vom Verlag der Sozialistischen Monatshefte, Potsdamer Str. 121b, Berlin W 85. Zusendung unter Kreuzband oder in geschloffenem Couvert. Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung.

## Erfüllung.

Von Stephan Zweig.

Esst wenn die laute Welt dir fremd geworden, und du ein Fremder allen andern bist, lauchst du aus deines Lebensliebes Altorden den Klang, der nur aus eigener Seele fließt.

Tief tauchst du in den Wunderstrom der Zeiten, der segnend über dir zusammenfließt, und selbst spürst du, wie du Erwigleiten die stärke Seele dich hinüberträgt.





# Populär im ganzen Reich

find unsere Haupt-Preislagen:  
**4<sup>90</sup> 5<sup>90</sup> 6<sup>90</sup> 7<sup>50</sup> 8<sup>90</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> bis 16<sup>50</sup>**

Schwarzschand ist unsere reichhaltige Auswahl der neuesten Halbschuhe u. Stiefel in schwarz u. all. Modefarben für Damen, Herren u. Kinder

**SPORTSCHUHE u. -STIEFEL** aller Art **HAUSSCHUHWAREN** höchst preiswert!

Infero Spezialität für Herren:  
**Condor-Patent-Schnür-Stiefel**  
 ohne zu schnüren! D. R. P. 174209  
 Dämmernde Bequemlichkeit! Einzige Patent auf die Stiefelröhre! Schutz gegen Sand, Staub, Nässe!  
**11<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 13<sup>50</sup> 15<sup>50</sup> 17<sup>50</sup> 19<sup>50</sup>**



## Conrad Tack & Cie. Akt. Ges.

Schuhfabrik in Burg bei Magdeburg. - Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.

Wir unterhalten am hiesigen Platze  
 nur eine Verkaufsstelle, und zwar nach wie vor  
 nur **Wilhelmshavener Straße 6. Tel. 677.**

**Deutscher Metallarbeiter - Verband**  
 Wilhelmshaven-Müritingen.  
 Am **Sonntag den 23. Mai** abends 8 1/2 Uhr.

**Mitglieder - Versammlung**  
 in Sadewassers Tivoli, Gölterstr.  
 - Tagesordnung: -  
 1. Aufnahmen.  
 2. Vortrag: Die Aufgaben des Gewerkschafts-Kongresses, Ref.: Kollege Fr. Wald.  
 3. Stellungnahme zu den Vorträgen an den Gewerkschaftskongress.  
 4. Berichtedenes.  
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Kollegen ersucht [1750] Die Ortsverwaltung.

**Arb.-Gesangv. Frohsinn**  
 Am **Simmelfahrtstage**  
**Ausflug**  
 nach **Sanderbusch**.  
 Abmarsch 7 Uhr morgens von **Salzwedel**.  
 Hierzu sind sämtliche Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereines freundlich eingeladen. [1733] Der Vorstand.

**Beerdivigungsvereinigung der Arbeiter der Maschinbau - Werkstatt.**  
**General-Versammlung**  
 am **Sonntag, 23. Mai**, abends 8 Uhr  
 i. Lokale des Herrn Rath, Grenzstr. 1717] Der Vorstand.

**Arb.-Turnverein Heppens**  
 Am **Simmelfahrtstage**:  
**Ausflug**  
 nach **Fedderwardengraben**.  
 Abmarsch 7 Uhr vom Vereinslokal Zur Stadt Heppens, Delena. [1769] Der Vorstand.

**Holz-Rouleaux**  
 Jalousien, Holz-Räden in verschiedenen Mustern u. Preislagen. Besonders mache auf einige Muster aufmerksam, die bedeutend unter Preis verkauft werden.  
**Eduard Dittmann**  
 Buchhandlung  
 Wittichstr. 2c.

**Staniol und altes Blei**  
 kaufen jederzeit  
**Paul Hug & Co.**

## Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Rüstringen, Peterstraße 20/22. Telephon 58.

### Druckarbeiten

für Gewerbe, Industrie und Handel, ein- und mehrfarbige Vereinsdrucksachen, Plakate für alle Veranstaltungen (reichhaltige Musterkollektion).  
 .. Verlobungs- u. Vermählungskarten in neuen geschmackvollen Mustern sauber, schnell  
 .. .. und preiswert. .. ..

**Trauer-Briefe und Karten**

### Rüstringer Sparkasse.

**Münde sicher.**  
 Hauptstelle:  
**Wilhelmsh. Str. 5**  
 Nebenstelle:  
**Gökerstrasse 14**  
**Geschäftszeit:**  
 Vormittags von 9-1 Uhr  
 Nachmittags v. 3-5 Uhr  
**Zinssatz für Spareinlagen:**  
 3 1/2 Prozent bei täglicher Verzinsung.  
**Heimsparkassen.**  
 Ueberweisungsverkehr.

Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten

**Deutscher Bauarbeiter - Verband**  
 Zweigverein Oldenburg.  
 Die Arbeiten des Baunternemers **Mühlmann** in **Augustsehn** am Bahnhofsbau sind wegen Rohndifferenzen **gepausert**.  
 Die Berufsstellen werden dringend ersucht, Mühlmann zu meiden und volle Solidarität zu üben. [1259] Die Ortsverwaltung.

### Arbeiter-Turn-Verein Germania

**Achtung! Achtung!**

Der Familienausflug am **Simmelfahrtstage** findet nach **Antonshof** statt. Abmarsch morgens 7 1/2 Uhr vom **Tivoli**. - Die Vereinsangehörigen werden ersucht, sich zahlreich zu beteiligen, auch sind Freunde der Turnerei freundlich eingeladen. Für Unterhaltung und Belustigung ist leitens der Leitung gesorgt. [1749] Der Turnwart.

### Vom Kursus zurück

[1743] Frau **Sarbers**, Hebamme, **Almenstr. 26.**

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine innigstgeliebte Frau und unsere stets treusorgende Mutter, unsere Schwester, **Schwägerin und Tante**

### Elise Paul, geb. Permian

im Alter von 46 Jahren nach langem, schwerem Leiden am **Sonntag** abend 11.80 Uhr sanft entschlafen ist.

Rüstringen, den 19. Mai 1914.  
 Im Namen der Hinterbliebenen: [1713]  
**Friedrich Paul.**

Die Beerdigung findet am **Freitag** den 22. d. M. nachm. 2.30 Uhr, vom Trauerhause, **Lilienburgstrasse 80**, aus statt.

### Kartellkommission

Rüstringen-Wilhelmshaven.  
 Die am **Donnerstag** fällige Sitzung findet **nicht** statt. [1693] Der Vorstand.

**Sreie Turnerische Rüstringen.**  
 Am **Simmelfahrtstage**:  
**Ausflug nach Gödens**  
 (Schloß Gödens).  
 Die Teilnehmer versammeln sich 6.15 Uhr im Vereinslokal **Obeon**. - Abfahrt ab **Rüstringer Bahnhof** 7.02 Uhr bis **Sanderbusch**. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand. [1710]

**Godes-Anzeige.**  
 Gestern früh 3 Uhr starb nach längerer Krankheit unser **Vertrauensmitglied** **Wilhelm Hinrich Hermes**  
 im Alter von 44 Jahren.  
 Rüst. den 20. Mai 1914.  
 In tiefer Trauer.  
**Ww. Hermes und Sohn.**  
 Die Beerdigung findet am **Freitag** den 22. Mai, nachmittags 2.30 Uhr, von der **Beigehalle d. Bergstranfenhauses** aus statt. [1773]

**Godes-Anzeige.**  
 Gestern früh 3 Uhr starb nach längerer Krankheit unser **Vertrauensmitglied** **Wilhelm Hinrich Hermes**  
 im Alter von 44 Jahren.  
 Rüst. den 20. Mai 1914.  
 In tiefer Trauer.  
**Ww. Hermes und Sohn.**  
 Die Beerdigung findet am **Freitag** den 22. Mai, nachmittags 2.30 Uhr, von der **Beigehalle d. Bergstranfenhauses** aus statt. [1773]

**Sozialdemokr. Wahlverein Bezirk Osterburg.**

**Nachruf!**  
 Gestern nach starb unser treues Mitglied, der Arbeiter **Johann Schwarting**  
 im 46. Lebensjahre. Dem Verstorbenen der Heil u. die Ausbreitung der Partei am Orte allzeit tätig war, werden wir ein ehrendes Andenken bewahren. Die Gesellen werden ersucht, sich an dem am **Freitag** nachm. 4 Uhr vom **Trauerhause** **Siedingerstraße** aus stattfindenden Beerdigung zahlreich beteiligen zu wollen. [1740] Der Vorstand.

**Danksgiving.**  
 Allen denen, die unserem Lieben, unvergesslichen Vater **W. Piefisch** das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. [1748] Rüstringen, 20. Mai 1914.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.** [1761]

**Godes-Anzeige.**  
 Gestern abend um 9 Uhr verstarb nach langer Krankheit unser einziger Sohn **Albert**  
 im Alter von 2 Jahren, 9 M.  
 Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige  
**Rüstringen, 20. Mai 1914.**  
**Heinrich Sander und Frau Frieda, geb. Sief.**  
 Die Beerdigung findet am **Sonntag** den 23. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom **Willehald-Hospital** aus statt. [1773]

**Bürgerverein Heppens**

**Nachruf!**  
 Am **Dienstag** den 19. Mai starb nach langer Krankheit unser **Vertrauensmitglied** **Hillert Eben**  
 im 80. Lebensjahre. Der Verein wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. [1773] Rüstringen, 20. Mai 1914.  
**Der Vorstand.**  
 Die Beerdigung findet am **Freitag** den 22. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, von **Gettrichstr. 2** aus statt.

**Metallarbeiter-Verband Oldenburg.**

**Nachruf!**  
 Heute nach pünktlich und unerwartet unser langjähriges treues Mitglied, der Arbeiter **Johann Schwarting**  
 im Alter von 46 Jahren. Wir verlieren in dem Verstorbenen ein braves Mitglied und werden sein Andenken in Ehren halten.  
**Die Ortsverwaltung.**  
 Die Beerdigung findet **Freitag** den 22. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der **Siedingerstr. 27, Osterburg**, aus statt. [1785]

**Danksgiving.**  
 Für die uns bewiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres Lieben **Entschlafenen** sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
**Gertr. Nagelschmidt u. Frau**  
 nebst Kindern. [1761]

# Norddeutsches Volksblatt

### Aus dem Lande.

**Vorgstede.** In der letzten Gemeinderatsitzung am Sonnabend den 16. Mai wurde in erster Lesung der Bau eines Elektrizitätswerkes im Anschluß an die Ueberlandzentrale Wiesmoor beschloffen. Die Fertigstellung der Anlage wird in drei Bauperioden erfolgen. Die erste Bauperiode umfaßt die Anlage der Haupttransformatorstation, der Hochspannungsleitungen, Dreistransformatoren und Ortsnetze der Bauerschaften Dangst, Moorhausen, Dangstermoor, Rangendam, Vorgstede, Segghorn, Seeringhabe, Hensstroße. Betriebsfähig am 15. Dezember 1914. Die zweite Bauperiode umfaßt die Bauerschaften Büppel, Zethausen, Hohenbütt, Streef, Hohenberge, Neudorf sowie Neuenbooge und Rosenberg. Fertigstellung am 1. Juli 1915. Die dritte erstreckt sich über die Bauerschaften Althöhden, Corneforde und Spohle. Schlußfertigstellung des ganzen Werkes am 15. September 1915. Es werden später noch für jede Ortsteil besondere Termine bekannt gegeben. Die sich dann zum Anschluß noch Meldenden erhalten gleichfalls einen Zuschuß von 10 Mark zu den Kosten des Anschlusses. — Ein anderer wichtiger Punkt bildete eine Schulangelegenheit in Grünkamp. Dort ist vor mehreren Jahren hart an der Grenze der Gemeinde Vochhorn eine einstufige Schule erbaut, die je zur Hälfte von Kindern aus der Randgemeinde Varel und der Gemeinde Vochhorn besucht wird. Die Gemeinde Vochhorn hat jetzt einen Schulneubau beschloffen und sollen ihre Kinder der Grünkamp'schen Schule entzogen werden. Das Oberstaatskollegium hat den Neubau bereits genehmigt. Die Einwohnererschaft aber protestiert lebhaft dagegen, da die Schule keine bedeutende Verlängerung werden. Der Gemeinderat faßte den Beschluß, in Grünkamp eine zweite Klasse zu bauen. Einer von den beiden gegenseitigen Verschüssen muß nun fallen. Auf den Ausgang der Angelegenheit kann man gespannt sein.

**Delmenhorst.** Bremer Schauspielhaus in Delmenhorst. Ein besonderer Kunstgenuss steht uns am kommenden Sonnabend bevor: Die ersten Mitglieder des Bremer Schauspielhauses, die Damen Köster, Liebenthal und Cramer, und die Herren Pfeiffel, Dolans und Simmann werden das im Direktor-Theater mit großem Erfolg aufgeführte Schauspiel Das Geheimnis von S. Verstein geben. Mitglieder des Bildungsvereins dürfen gerne im Vordergrund die bekannnten Vorträge.

— Eine Zentrumsvorlesung, natürlich in geschlossenen Kreise, fand am letzten Sonntag im Lokale des Herrn Defermann statt, in der Herr Lehner Väter über Sozialdemokratie und Religion sprach. Was der Redner alles zusammengeredet hat, wissen wir nicht. Der Versammlungsbericht im Delmenhorster Kreisblatt sagt nur folgendes: „In flaren Worten wurde die Stellung der Sozialdemokratie zur Religion beleuchtet.“ Ob das Wort „beleuchtet“ richtig ist und nicht etwa das Gegenteil, ist bei der Geheimtheorie über den Vortrag sehr die Frage. Immerhin wird der Vortrag ein glänzendes Publikum gefunden haben.

— Der Rindenzüchter-Verein Delmenhorst u. Umg. veranstaltet am Samstagsabende, nachmittags 4 Uhr, in Gröppelbüschen, Gimmelförst von Herrn Osterloh, eine Versammlung, in der jede Auskunft über rationelle Rindenzucht erteilt wird.

— Der Verband der Maler hält am Sonntag den 24. Mai d. J. einen Ball in Erdmanns Hotel ab. Eintrittskarten sind an der Kasse zu haben.

**Emden.** Eine ärztliche Untersuchung der Eltern in den Schulen angenommenen Kinder wird in unserer Stadt gegenwärtig auf Kosten der Stadt vorgenommen. Es wird eine eingehende Untersuchung vorgenommen, auch in bezug auf etwaige frühere Krankheiten usw. Für diejenigen Kinder, deren Gesundheitszustand einer dauernden ärztlichen Überwachung bedarf, werden „Gesundheitsheime“ angelegt, worin die jeweilige Körperbeschaffenheit und Ergebnisse der Untersuchungen eingetragen werden. Im Herbst eines jeden Jahres sollen die zu Eltern aus der Schule kommenden Kinder auf ihre körperliche Tauglichkeit für den bevorstehenden Beruf untersucht werden. Es können hierdurch den Eltern wertvolle Fingerzeige in der Berufswahl ihrer Kinder gegeben werden. Die ganze Einrichtung ist jedenfalls sehr zu begrüßen, denn sie in gewissenhafter und loyaler Weise durchgeführt wird. Für viele Mütter, die mit ihren Kindern einen weiten Weg haben, wird die Sache vielleicht nicht so unangenehm sein, aber zum Wohle ihrer Kinder werden sie auch einige Zeit zu opfern bereit sein.

— Bei der Eisenbahndrehbrücke geriet am Sonntag ein kleines Mädchen ins Wasser, das durch das taktmäßige Eingreifen eines jungen Mannes aber glücklich wieder aufs Trockene gezogen wurde.

— Der Personenzug 54 Emden ab 9.07 Uhr, Emden-Außenhafen an 9.23 Uhr vormittags, verkehrt auch am 31. Mai. Der Personenzug 62 Emden—Emden-Außenhafen verkehrt bereits am 30. und 31. Mai und erhält folgenden Plan: Emden ab 4.51 Uhr nachm., Emden-Außenhafen an 5.08 Uhr nachmittags.

### Aus aller Welt.

**Christliche Presse-Terror.** Der Kirchenmusikforscher schreibt ein Mäcker einer Provinzialzeitung folgendes: In dem Artikel des Reichshoforgansordnenen Peis „Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben“ machen Sie der bürgerlichen Presse unerbittliche Vorwürfe. Es ist herabzuwürdigt angesichts des Hochworts, mit welchem alle staatlichen und kirchlichen Organe und deren Schwellenträger, Streber

und Muder auf die Presse einwirken, eine sehr getragte Sache, in freigeistigen und aufklärendem Sinne zu wirken. Nicht nur geschäftliche Schädigungen aller Art bis zum Boykott, sondern auch Gründung und Subventionierung frommer Konfuzenzorgane, Monotonenobereibung und gesellschaftliche Ächtung ist damit verbunden. Seitdem von oben herab aus politischen Gründen dem Volke die Religion erhalten werden soll, fassen die geistlichen und geistlichen Herren und machen alles mobil, um gegen die den freien Gedanken propagierenden liberalen Mäcker vorzugehen, weshalb die Verleger nachgedrungen ihren Redakteuren die Zügel anlegen müssen. Selbstverständlich hat auch die Angst vor der immer mehr ins sich greifenden Kirchenaustrittsbewegung die kirchlichen Kreise nachdrücklich und zu Gegenmaßnahmen veranlaßt. Mit Berichten aus kirchlichen Kreisen wird die ganze Presse überfüllt. Hochachtungsvoll R. R.

Dieser Nachdruck eines bürgerlichen Redakteurs ist die beste Illustration zu dem Gesagten dristlicher Geugler, nach dem die Austrittsbewegung nur ein Produkt des sozialdemokratischen Terrors ist.

**Geldbedürftige Offiziere und Buhener.** Unausföhrlich haben sich die Berliner Strafkammern mit Schwindelprozessen von so großem Umfange zu beschäftigen, daß sie viele Wochen, ja Monate in Anspruch nehmen. Augenblicklich sind in Mosbit drei sogenannte Dauerprozesse gegen zahlreiche Schwindler im Gange, die in raffinierter Weise das Publikum zu betrügen verstanden. Die Angeklagten sind sämtlich Mitglieder der sogenannten besseren Kreise. Die Prolektorien haben gemeint nur wegen krimineller Bagatellden oder wegen Streifschußens und Falschbildung „Arbeitswilliger“ vor den Strafen zu erscheinen. — Am Dienstag begann vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I Berlin wieder ein Dauerprozess, also der vierte, der allen bisherigen die Krone aufsetzt. Angeklagt wegen Betruges sind die Kaufleute Georg Krehel, Jakob Krehel, Alexander Vessel, Gustav Vöhsfel, Otto Bint, Alfred Weber; wegen Böhlerlei Albert Benjamin, Louis Benjamin, Josef Rosenblatt, Josef Welslau, Alfons Kowalick; wegen Weisfisse zum Betrüge Maria Doretta. Die Angeklagten, die fast sämtlich wegen Wunders, Betruges, Hehlerei, Weisfalschbildung und ähnlicher Dinge verurteilt sind, haben sich die chronische Geldbedürftigkeit vieler junger Offiziere zunutze gemacht. Die geldbedürftigen Offiziere, die zum Teil dem hohen Adel angehören, auch ein Fürst ist unter ihnen, traten die Angeklagten als Selbstverleiher auf, waren aber gänzlich mittellos und einige hatten den Offenbarungseid schon hinter sich. Sie liehen sich Wechsel und Gprenscheine und außerdem die schriftliche Versicherung geben, daß die Offiziere Kaluta erhalten haben. Mit Zigaretten, Wein, Schuhen und anderen Waren, die zum vier- bis sechsfachen Wert berechnet waren, wurden sie abgeholfen. Jedes Geld erhielten die Offiziere zumest überhandt nicht. Wenn die Offiziere mit Anzeige bei der Staatsanwaltschaft drohten, dann erhielten sie nochgedrungen auf einen Wechsel über etwa 3000 Mark 300 bis 400 Mark. Am Verfalltage wurden die Wechsel selbstverständlich pünktlich präsentiert und, wenn die Offiziere die Einlösung verweigerten, da sie vielfach weder Geld noch Waren erhalten hatten, wurde mit Anzeige beim Notamentskommandeur droht, jedoch alsdann die Wechsel bezahlt wurden. Schließlich kam der Schwindel zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft. Die Schwindler, die mehrere Jahre Offiziere aller Truppengattungen im ganzen Reiche in dieser Weise gepufft hatten, wurden verhaftet und haben sich nunmehr vor eingangs erwähnten Gerichtshofe zu verantworten. Es sind für die Verhandlung sechs Wochen in Aussicht genommen.

**Zwei Welten!** Der ehemalige Stotthalter der Reichslande, Fürst Wobell, hat in Berlin dauernd Wohnung genommen und im Ganze Pariser Platz 2 eine Wohnung bezogen. Dieselbe umfaßt rund 50 Zimmer, in die in 38 Möbelselagen die Möbel und Anstandsgegenstände aus dem Stotthalterpalais in Straßburg übergeführt wurden. — 50 Zimmer für eine fürstliche Familie! Man halte folgende Notiz aus Spandau gegenüber: „Eine wohnungslose Familie, ein Arbeiter mit Frau und 8 Kindern, hat in städtischen Kammern vorübergehend Aufnahme gefunden; er sollte mit den Seinen auch in den Kammern der früheren Kammerkassier untergebracht werden, weigerte sich aber, in dieses Gebäude überzuführen, weil sich darin nur ein Kochherd befindet, der von allen Familien benutzt werden muß.“ — Und da gibt es noch unzufriedene Elemente, wie die Sozialdemokraten es sind, die solche Zustände umgegend finden!

**Ein „Sparsamer“ Agrarier.** In 12 Mark Strafe verurteilte die Graubünger Strafkammer den früheren Domänenpächter und jetzigen Rentier Hilde. Der Verurteilte hatte seinen Arbeitern die Inzidenzenbeiträge regelmäßig abgezogen, das Geld aber ebenso regelmäßig in seine Tasche gesteckt. In anderen Fällen verwendete er bereits verbrauchte Inzidenzenmarken noch ein zweites Mal. Zwei Ordnungsbefehle der Landesversicherungsanstalt Westpreußens fruchteten nicht. In der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt acht Monate Gefängnis und dreijährigen Ehrverlust. Unter Zustimmung mildernder Umstände erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 1200 Mark oder 120 Tagen Gefängnis.

**Wenn junge Leute lieben...** In Lexington im Staate Kentucky spielte sich am Sonntag ein Liebesdrama auf offener Straße ab. Zwei 17jährige junge Leute, die in eine hitzige junge Liebe verknüpft waren, standen seit längerer Zeit auf dem Kriegsfuß, weil jeder den anderen von der Angebeteten bevorzugt glaubte. Gestern nun fand ihr

Liebeskrieg einen blutigen Abschluß, als sie beide auf der Straße ihrer Erbitterung begegneten. Sie gerieten in einen Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Beide zogen ihre Revolver und feuerten in blinder Wut aufeinander los, bis sie beide tödlich verletzt die Straße bedeckten. Die betreffende Dame selbst hatte vordem keine Ahnung, daß es so um die beiden Jünglinge stand. Das Traurige an dem blutigen Drama aber ist, daß die Frau, um davor zu warnen, die Blut dreier Menschen floß — verbeiratet war.

**Strafahrt auf hoher See.** Wie aus Montreal gemeldet wird, sind nach vierzehntägigem Umherirren auf hoher See noch einige Leute des am 3. Mai verbrannten Dampfers „Columbian“ gerettet worden. Eine drachlose Raubtier des Ritters „Seneca“ meldet, daß er das dritte Boot des Dampfers aufgefunden habe. Fünf Mann der Besatzung seien noch am Leben. Elf Mann hätten den Tod durch Erfrieren erlitten und seien ins Meer gestorben worden. Die Ueberlebenden sind der erste Offizier, drei Matrosen und ein Geizer. Das Boot wurde in der Nähe der Küste von Neuschottland unter 43 Grad 25 Min. nördlicher Breite und 59 Grad 30 Min. westlicher Länge geortet. Die Ueberlebenden waren geistig und körperlich völlig erschöpft.

**Mehrlinge.** Strapagan hatte die Mannschaft des Dampfers „Gairnhill“ zu überleben. Der Dampfer, der sich auf der Fahrt von Nauau und Sidney nach Stettin befand, erstarrt am 31. März bei Neirland den West von einer Welle. Die Mannschaft blieb acht Tage auf dem Schiff. Als man seinen anderen Schiff begegnete, verließen 15 Weisfe und 19 Gineesen das Schiff im offenen Boot und erreichten nach vielen Strapagan Nauau im Bismarckhafen. Die australische Regierung wurde ersucht, ein Kriegsschiff auf die Suche nach der „Gairnhill“ auszusenden, auf der sich nach der Kapitän und vier andere Offiziere befinden, die das Schiff nicht hatten verlassen wollen.

**Keine Tageschronik.** Der Verkauf von Speiseeis an Schulkinder ist jetzt durchweg von allen Gemeinden Groß-Weilins verboten worden, um erstens die Kinder durch unbedachten heißen Genuss des Eises zu erkranken. Auch der Verkauf eisgekühlter Getränke ist verboten. — Das Kriegsgericht in Bönigsberg verurteilte den Kaiserlich-Preussischen Dolmetscher wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 15 Jahren Zuchthaus und 30 000 Mark Geldstrafe. — Bei den Anstaltsarbeiten in Herne führten im Anstaltsgebäude zwei Arbeiter, die verbotswidrig hinausgegangen waren, ab. Ein Sachschadener, der sie retten wollte, verlor die Befähigung wurde jedoch von einem vorübergehenden Bergmann gerettet. — Man meldet aus Palermo, daß die Tätigkeit des Kaufmanns Stromboli in bergmännischer Tätigkeit ist verboten. Der Kaufmann besitzt große Mengen Eisen und seine Tätigkeit ist mit heftigen Erbittern, verbunden mit unterirdischen Donner, begleitet. Die Verwaltung legt die erzielten Befürchtungen. — Das Duell zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Tissa und dem Abgeordneten Stefan v. Kofowatz hat gestern stattgefunden. Es wurden fünf Gänge ausgefochten. Beim ersten erhielt Graf Tissa am rechten Arm eine belanglose Wundrose und beim fünften Gange Kofowatz in der Bauchgegend eine 15 Zentimeter lange, unbedeutende Schnittwunde.

### Vermisches.

**Die Vögel im Briefkasten.** Man berichtet der Frankf. Zeitung aus Heidelberg: Eine ganz bestimmte Niststätte hat sich in der nachgelagerten Hilsenkolonie Hochbach ein Schwärmschwarzschwan ausgesucht. In dem Garten einer Villa befindet sich ein Kirschbäumchen, in dem sich die Vögel ein kunstgerechtes Nest angelegt haben, in dem sich jetzt acht junge Schwärmschwäne befinden. Von einer Frau bemerkte der Hausbesitzer beim Öffnen des Briefkastens, daß sich darin Werg und Rand befand. Er glaubte zunächst an einen Dummerjungenstreich, beobachtete aber bald zu seinem Entsetzen, daß eine Schwärmschwäne durch den engen Briefkastenpalt schlüpfte und im Zimmer verweilte. Die vogelliebende Frau des Hauses griff zu den Wollfäden und legte sie auf die Fensterbank, von wo die zutraulichen Tierchen sie sich bald zum Nesterbau fortbilden. Obwohl die Gartentür, an der sich der Briefkasten befindet, täglich zweimal geöffnet und geschlossen wird, bekunden die Tierchen keinerlei Aufregung und Angst.

### Schiffahrts-Nachrichten.

**Telegramme des Norddeutschen Lloyd.**  
 Postd. Vöden, nach Brüssel, gestern St. Vincent pass.  
 Postd. Berlin, nach Neuport, gestern von Gibraltar.  
 Postd. Brandenburg, von Neorleans, gestern Cap Henry pass.  
 Postd. Breslau, nach Neorleans, gestern in Boston.  
 Postd. Gießen, nach dem La Plata, gestern St. Vincent pass.  
 Postd. Gießen, nach dem La Plata, heute von Uelabde.  
 Postd. Hannover, nach Canada, gestern von Rotterdam.  
 Schmidt, Kronpr. Wlth., von Neuport, heute außer Weier.  
 Postd. Lottringen, von Australien, gestern von Port Said.  
 Postd. Vödden, nach Australien, gestern von Antwerpen.  
 Postd. Wismar, von Neuport, gestern in Genua.  
 Postd. Wismar, von Neuport, gestern in Alexandria.  
 Postd. Wismar, von Australien, gestern in Suva.  
 Postd. Schwabach, nach Australien, heute von Bremen.  
 Postd. Sierra Nevada, vom La Plata, gestern von Alibon.

### Hochwasser.

Donnerstag, 21. Mai: vormittags 10.50, nachmittags 11.05  
 Freitag, 22. Mai: vormittags 11.40, nachmittags 11.50

### Rechts-Auskunftsstelle Nordendham

Genossenschaftshaus Schulstraße 10 I Etage, Zimmer Nr. 6.  
 Unentgeltliche Auskunft in sämtlichen Rechtsfragen an jedermann. Anfertigung von Schriftstücken usw. usw.  
 Geschäftsstunden: Mittwoch und Sonnabend von 7 bis 8 Uhr abends

**Abzahlungsgeschäft**  
H. Theilen Möbel, Betten  
Hollmannstr. 90.

**Bäcker- und Konditoreien**  
J. Abels Wilhelmshavenstr. 21  
Küchen- sowie Tortenbäckerei.

B. Ahlrichs, Grenzstraße 40.  
Rüstringen, Bismarckstr. 4.

Hehr, Onnen  
J. Hummel, Eisenbahnstr. 12.

**Bandagen u. Gummiwaren**  
Friedr. Kuhlmann  
22 Bismarckstr. 22  
Spezialhaus für Krankenpflege  
und Optik  
Lieferant sämtl. Krankenkassen.

**Barbiere und Frisoure**  
Frühlich Schillerstr. 16  
Herr. u. Damenfris.

Joh. Harasch Peterstr. 44, Herr.-  
u. Damen-Frisier

**Beleuchtungs-Gegenstände**  
Anton Bimarch, Rüstingen 1  
Sirensenstr. 29, Tel. N. 236  
Lager aller elektr. Artikel  
für Stark- und Schwachstrom

**Julius Harnik**  
Licht-u. Kraftanlagen, Elektr.  
Beleucht. Wdh., Marktstr. 16

**A. Schufeldt**  
Mittelstr. 16, Tel. 956.  
Installation - Fahräder.

**Geordungs-Instit.**  
Sergiuskirche  
Anton Eggerichs  
Mittelstr. 23  
Übernahme ganzer Berdungen.

**Bernh. Onnen**  
Ulmenstr. 30  
Übernahme ganzer Berdungen.

**Wilh. Wehn**  
Kaiserstr. 114  
Beerdigungen, Überführung,  
Geschäftsübertragungen

**Chocolade, Cacao etc.**  
Bremer Chocolade-Fabrik  
Hachez & Co.  
Cacao, Chocolade, Confitur.

**Cigarren und Tabakhandlung**  
C. J. Arnoldi G. m. b. H.  
Spezialitäten:  
Admirals-Cigarre  
Schweres Geschütz

**Fleisch- und Wurstwaren**  
Siems Kraft-Fleisch  
muss jede sparsame  
Hausfrau kaufen

**J. G. Siems**  
Hoffloferant  
Apes, Oldenburg  
In allen einschlägigen  
Geschäften zu haben.

**Wih. Ahrens**  
Bismarckstraße 17  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren.

**Karl Franke**  
Thdr. Schlachterei u. Wurst-  
Fabrik. - Bismarckstraße 52

**E. Langer**  
Wilhelmshaven, Neust. 10.  
Schlachterei u. Wurstfabrik  
o. Ulmenstraße 3. o. o.

**Simon Vohs Nachf.**  
Joh. Storm  
Eingangsstraße 28  
ff. Fleisch- und Wurstwaren  
zu billigen Tagespreisen.

**Fettwarenhans, Concordia**  
Mittelstr. 4.  
W. H. Wehn  
W. H. Wehn  
W. H. Wehn  
W. H. Wehn

**W. H. Wehn**  
Kaiserstr. 114  
Beerdigungen, Überführung,  
Geschäftsübertragungen

**Butter, Käse, Sahne**  
Reinkes  
Dampfmolkerei  
empfiehlt verschiedene Sorten  
Käse, sowie Tafelbutter  
Vollmilch, ff. Butterisch & Sahne.

**Brauereien**  
Ernst Jockusch  
Kronenstr. 1, Fernspr. 1092  
Niederlage der  
Brauerei  
„Felsenkeller“  
Herrford.

**G. Engelmann Nachf.**  
Wilmshaven  
Vertret. ff. Paul-Brauerei,  
Bremen, Franziskaner-List-  
Bier, München.  
Mineralwasser ff. in Motorb.

**Drogen u. Photoartikel**  
Richard Lehmann  
Bismarckstr. 18, Ecke Müllerstr.  
Ältestes Geschäft d. Branche  
am Platze.

**Haus- und Küchengeräte**  
E. Sievers  
Werkz., Beschlag., Ofen, Herde  
Bismarckstr. 69.

**Hüte, Mützen, Pelzwaren**  
Albert Krause  
Rüstingen II, Gökörstr. 19  
Herren-Bedarfsartikel.

**Kaffee und Konfitüren**  
Thams & Garis  
Hamburger Kaffeehandlung  
Tee, Kakao, Schokoladen  
u. Konfitüren  
Wilhelmshaven  
Marktstr. 29 B

**Kolonialwaren**  
Hermann Oesterheld  
Whaven, Bismarckstr. 36  
Fernspr. 13  
Eigene Kühle, Gefrieranlagen  
Eisfabrik - Kolonialwaren  
Delikatessen, Wild, Geflügel  
und Wein

**Dampf-Kaffee-Schnell-Röster**  
Herm. Enke  
Lilienburgstr. 6, Tel. 749  
Kolonialwaren, Drogen,  
Farben, Verbandstoffe,  
Cigarren, Cigaretten, u. Tabake

**Diedrich Jürgens**  
Rüstringen II, Gökörstr. 39  
Spez. Fleisch- u. Aufschnitt.

**Theodor Franzen**  
Wilhelmshaven, Neust. 9  
Billigste Bezugsquelle.

**D. H. Jürgens Nachf.**  
Eingangsstr. 28  
Otto Meyer  
Gökörstr. 6, gegenüb. d. Park  
Spez. Aufschnitt, Käse, Delikat.

**Ant. Seetzen**  
Rüstringen II, Gökörstr. 39  
Spez. Fleisch- u. Aufschnitt.

**W. Sorgenfrei**  
ff. Kolonialw., Delikatessen  
am Bismarckplatz.

**Wilhelm Wulf**  
Margarethen- u. Friederiken-  
str. 10, Ecke.

**M. Meyn Ww**  
Bismarckstr.  
Bruno Mitscherling  
grodten.

**H. Peters, Gerichtsstr. 11**  
Th. Stüdtger  
Eingangsstr. 6  
ff. Käse, Fleisch, Wurst.

**Praktischer Wegweiser**  
empfehlenswerter Geschäfte  
Besonderer Beachtung  
empfohlen

**Deutsche Nationalbank**  
Aktienkapital u. Reserven Mark 37.000.000.-  
Vermittlung sämtlicher bankgeschäftlicher Angelegenheiten. Verzinsung u. Sparanlagen  
unveränderlich fest, mit täglicher Kündigung 3 1/2 % mit halbjährlicher Kündigung 4 %

**Fahrräder u. Nähmaschinen.**  
Peter Höken, Gökörstr. 15,  
konkurrenzlos billige Preise.

**Kohlenhandlg.**  
J. Tammen  
Rüstring. Kopperhämmerstr. 15.  
Möbeltransport, Luxus-  
fuhrwerk u. Kohlenhandlg.  
Tel. 779.

**Kurz-, Weiß- Wollwaren**  
Priedr. Ippes  
A. Hansen  
Schulntensillen  
Bismarckstr. 16

**Käse, Wurst u. Fettw.**  
M. Klindworth  
Kaiser, Ecke Hafenstr.  
ff. Kolonialwaren  
Weine und Spirituosen.

**Lederhandlg.**  
Ocker & Neveling  
Beste und billigste Bezugs-  
quelle für Leder u. Schuh-  
macherbedarfartikel

**Margarine**  
Fördern Sie nur:  
Sanella  
Mandelmilch-  
Pflanzenbutter-  
Margarine  
60 Pf. das Pfund.

**Möbelmagaz.**  
W. Budden  
Kaiserstraße 7  
Spez. selbstangefert. Möbel.

**Gust. Schnittker**  
Wallstraße 29.  
KMOel und Dekorativ.

**Putz- u. Modewaren**  
Elise Esmeier  
12 Marktstraße 12  
Filiale Sande, Kreuzweg  
Große Auswahl  
Reelle Bedienung.

**Schirmfabrik**  
Luise Bilsnack  
Marktstraße 6  
Solide Preise Grobe Auswahl

**Schuhwaren**  
Job. Frenichs  
Gökörstraße 41. - Billigste  
Bezugsquelle sämtl. Schuhw.

**L. Niemann**  
Zedlinsstraße 8.  
Billigste Bezugsquelle.

**Spezial-Optik**  
Carl Gleich  
Knorrstraße 1a  
Optik und Feinmechanik.

**Uhren, Gold- u. Silberwaren**  
Zur Trauring-Becke  
Wih. Stettin  
Bismarckstr. 62, Bismarckstr.  
Größtes Lager in Uhren,  
Gold- und Silberwaren.

**Wih. Ramien**  
Goldschmied und Graveur.  
Repr. i. eig. Werkst. 43 a  
Walther Claus  
Roonstr. 43  
Rep.-Werkst.

**Likörfabriken Weinhandlung**  
C. J. Arnoldi G. m. b. H.  
Älteste Likörfabrik und  
Weingroßhandlung  
am Platze

**S. I. Meyer**  
Bismarckstr. 103, Fernspr. 315  
Weinhandlung  
Spezialauswahl  
Lieferung frei Haus.

**Hans Meyer**  
Wilhelmshavenstr. 78.  
Rüstring. I. siml. Spirituosen.  
engros - endetail

**Photograph.**  
Carl Bastian  
G. m. b. H.  
Marktstraße 20 B. C.

**Verkehrslokale aufs beste empfohlen**  
Zur Goldgrube  
Gust. Rathmann, Königstr. 17  
Klub- u. Feudenzimmer  
ff. Biere vorzügliche Küche.

**Eisenlust-Gökerstr.**  
„Zentralhalle“, Einigungsstr.

**Zahn-Atelier**  
F. Albrecht  
Wilhelmshavenstraße 25 II,  
Ecke, Mittelstr. 24  
Zähne von Nil. 3.-

**Augustfehn**  
Wih. Orth  
Manufaktur Konfektion  
Haushaltungsgegenstände

**H. Stapelfeld**  
Billigste Bezugsquelle ff. Manuf.,  
Konf. u. Schuhw., Berufskleid.  
Original Mosberg, Bielefeld.

**E. Berlinus, Dampfbäckerei**  
J. W. Leonhards.

**Blexen Einswarden**  
L. Engelmann Tischlerei  
u. Möbellager.  
H. Tüscher Uhren, Goldw.,  
Optik.

**Brake**  
Fr. Brumund  
Billigste Bezugsquelle für  
Manufaktur, Konfektion,  
Arbeiter-Garderoben  
Spezialität: Betten.

**Diedr. Decker**  
Verkehrslok. d. Gewerkschaft.  
Original Mosberg, Bielefeld.  
Orig. M. Mosberg, Bielefeld.  
Schuhe ff. Dam., Herr., Kinder  
solide Ware, billige Preise  
stets große Auswahl.

**H. F. Grape**  
Lederhandlung, Schuhmach-  
bedarfartikel, Schuhmach-  
Mahanfertigung.

**Hermann Haase**  
Schlachterei  
Arbeitergarde  
P. L. Janssen - Oelzeng.

**Jever**  
G. Reese  
Manufaktur- und Schuhwaren  
Heidmühle-Jever.

**Neustadt-Gödons**  
H. Wehlau  
Manufaktur- und Kurzwaren  
Kolonialw., Geschenkart.

**Nordenham**  
Molkerei-Genossenschaft  
empfohlen  
Ja. Vollmilch  
ff. Tafelbutter.

**Delmenhorst**  
J. P. Hohenböken  
G. m. b. H.  
Billigste Bezugsquelle für  
Manufaktur, Modewaren,  
Damen-, Herren- und  
Kinder-Bekleidung.

**F. W. Brand Nachf.**  
G. Geising, Uhren, Goldw.,  
Hugo Haas, Bahnhofstraße 38,  
Cigarren, Cigaretten u. Tabak

**Emden**  
Licht-Spiele  
Stets hervorragende  
Neuheiten.

**Waternann's Konfektionshaus**  
zwischen beiden Sieden 29.  
Wolthuser Brotfabrik  
Wilhelm Berkelmann  
Lieferant des Konsumvereins  
Tel. 591, Wolthuser Landstr. 3

**H. H. Arends**  
Lederhlg., Leder-  
u. H. Arends G. Faldenstr. 36.  
Schuhwaren,  
Bekleidung.

**Rodenkirchen**  
Dietrich Meyer Beste Bezugs-  
quelle für  
Manufaktur Konfektion, Manufakt-  
u. Kolonialw., Kurzw.

**Schortens**  
E. Hiebeler  
Manufaktur, Konfektion, Aus-  
steuerer, Hüten- und  
Damengarderoben nach Maß,  
Schuhwaren.

**Leer**  
L. Gerdes, Mühlenstr. 21  
Herr., Bursch., Knab.-Anz.  
einzelne Jackette, Hosen u.  
Westen, Wäsche, Schlipse,  
Hüte, Mützen, Hosenträger,  
Unterzeug, Schirme u. Stöcke  
mit Art.-Sachen, Berufskleid.  
Orig. M. Mosberg, Bielefeld.  
Schuhe ff. Dam., Herr., Kinder  
solide Ware, billige Preise  
stets große Auswahl.

**Leer**  
L. Gerdes, Mühlenstr. 21  
Herr., Bursch., Knab.-Anz.  
einzelne Jackette, Hosen u.  
Westen, Wäsche, Schlipse,  
Hüte, Mützen, Hosenträger,  
Unterzeug, Schirme u. Stöcke  
mit Art.-Sachen, Berufskleid.  
Orig. M. Mosberg, Bielefeld.  
Schuhe ff. Dam., Herr., Kinder  
solide Ware, billige Preise  
stets große Auswahl.

**Sanderbusch**  
D. Becker  
Kolonialw., Hausdandessch.  
Kohlen-u. Kartoffelhandlg.

**Oldenburg-Eversten**  
R. Dellas  
Haus- und Küchengeräte.  
Herm. Kieditz  
Billigste Bezugsquelle für  
Fahrräder und Zubehörteile.

**Herr. Monnich**  
Uhren  
Gold- u. Silberwaren  
Manufakturw.

**Karl Diers**  
Herrengarderob.  
„Oden“ Konzert- und Best-  
lokal

**Z. Fröh. Wiederkunft**  
Klub- u.  
Ballkoll

**Varel**  
Kaulhaus Weiss  
Vorteilhafte Bezugsquelle  
für Schneiderrinnen.

**Aug. F. v. Essen**  
Varel. Große Auswahl in  
Uhren, Gold- u. Silberwaren  
Billigste Preise.

**Herr. Gerdes**  
Heumarkt, 9  
Spezialh. ff. Herren-, Knaben-  
u. Arbeitergard., Herren-Artik.

**Ernst Keidel**  
Billigste Bezugsquelle für  
Leder- u. Schuhmacherbedarf

**H. Schickler**  
Herrengard., Berufskleidung  
Schuhwaren, Schloßstraße 13.

**Thams & Garis**  
Hamborger Kaffee-Lager  
Oberstraße 10.  
A. Bäcker  
Schlachterei und  
Wurstfabrik

**A. H. Blohm**  
Manuf., Kolonial-  
war., Clear., Cig.  
Kolonialw., Bismarckstr. 10.  
Fr. Grabmann  
Lans- u. Kiebsgr.

**Sande**  
Sander Brot-Fabrik  
A. Aries, Tel. 36

**Johs. Heeren**  
Bäckerei u. Mühlenbetrieb.

**H. Hinrichs**  
Bäckerei u. Mühlenbetrieb.

**Zetel**  
Rhd. Meynen jr.  
Kolonial-, Kurz-,  
H. Eisenwaren u.

**Fr. Reinders**  
Kolonial-, Eisenwaren,  
Küchen- und  
Bäckerei- und  
Müllerei.

**H. H. Arms**  
Manufaktur  
Aussteuer.

**Zwischenahn**  
Justus Fischer  
Manufaktur, Konfekt., Koloni-  
al- und Gemischte Waren  
Spez. i. i. i. i. i.

**Gr. Bruns**  
Fabrikation von  
Herren-, Knaben-  
und Arbeitergarderoben.  
Ecke Haaren- u. Mottenstr.

**Fr. Bruns jr.**  
Herren- u. Knaben-Konf., Ma-  
nufakt., Kolonial- u. Kurzw.

**Oldenburg**  
Deutsches Pilsner  
das  
gehaltvollste Bier  
Oldenburg's

**Oldenburg**  
H. Munderloh  
Langestraße 73  
Fahrräder, Nähmaschinen, u.  
Wdh. Zubehörlinien gut.

**Oldenburger**  
Schuhlager  
Rob. Lindner Nachf.  
Langestraße 85.  
Billigste Bezugsquelle für  
solide Schuhwaren.

**Ernst Benken**  
Harenstraße 48  
Woll-, Weiß- u. Kurzwaren  
Mechanische Strickerei.

**Herm. Bruns, Lindenstr. 14**  
Empfehle mein vorzügliches  
Schwarz- und Grau-Brot.

**G. Haverkamp**  
Harenstr. 47, Schlüterhof,  
Grabber, Schwarzbrot und  
Pumpenriekel.

**Georg Meyer**  
Achterstr. 27  
Uhren, Goldwaren und Optik

**Johann Hinrichs**  
Fahrräder, Reparaturen  
Norderstraße 118.

**G. Horn**  
Achterstraße 42/43  
Spezialschm. ff. Damenputz

**Herm. Hoting**  
Donnerschwee 17  
Schuhwaren u. Rep.-Werkst.

**J. W. Lückemeyer**  
Manufaktur u. Arbeitergarderob.

**Joh. Mehrens**  
Smenhandlung  
Künstliche Dämmel  
Gärnerische Bedarfsartikel.

**Molkerei Aug. Schmidt**  
Donnerschwee, Chaussee 24  
Eisenstr. 3, Mittel, Damm 12

**Molkerstr. D. H. Rudebusch**  
Johannisstr. 15, Achterstr. 3  
Gaststr. 38, Nelkenstr. 1  
Ehrenstr. 22, Norderstr. 118  
Gasthof zum

**Moortriemer-Haus**  
Inh. Emil Stolle, Langestr. 7

**Diedr. Rosenbohm**  
Möbellager, eigene Tischlerei  
u. Polsterwerkstatt

**Carl Schäfers**  
Langestr. 17  
Galanterie-  
u. Konfekt.-Werkst.

**E. Willers Nachf.**  
Nadorenstr. 6  
Eisenwar., Haus-Küchenger.

**Richard Zierrath**  
Harenstr. 54  
Manufaktur-, Betten u. Wäsche

**„Zur Linde“**  
Gustav Krüdeberg, Offener  
Chaussee, Klub- u. Ballkoll

**Lindenhol**  
Klub- u. Ballkoll  
Nadorenstr. 27.

**A. Berwald**  
Cig.-Fabr., Juchstr.  
schw. 34, Marktstr. 74

**Udo Grosse**  
Achterstr. 1.  
ff. Schweinemetz

**Pr. Harnden**  
Harenstr. 28  
Fahrr.-Reparat.

**A. Jähnken**  
Alexanderstr. 7  
Schmied- u. Hölzler

**K. E. Pophanken**  
A. Pfordernmarkt 2 a Fabr.  
H. Ricklefs räder u. Rept. Werkst.

**Fr. Swoboda**  
Rept.- u. Bauartikel  
Julius Meiserstr. 6

**Cigarren u. Cigaretten**  
Friedr. Krüger  
Cigarren, Cigaretten, Tabake  
gegründet 1864  
Oldenburg  
außerer Damm 2, Markt 7  
Nadorenstr. 2, Stan 16-17  
Harenstr. 38  
Osternburg  
Bremerstraße 14.

**Fr. Hilker**  
Mariensielcher Hof  
gr. Gartenw. u. Vereinsaal.

**Rüsteriel (Himmelreich)**  
J. L. Haake  
Rüsteriel, Geschäftshaus  
für Manufaktur, Kolonial-  
Eisen- u. Kurzw., Fahr., etc.  
Rüsterielcher Hof  
Jeden Sonntags Tanzkischen  
Angen, Familienveranstalt.  
B. Büttloff Manufaktur- und  
Kolonialwaren.  
Berh. Reiners Bäckerei und  
Conditorei.  
Fr. Volbracht Schuhlag., Repa-  
ratur-Werkstatt.



**Delma**  
Fahr-  
Räder  
An allen Plätzen vertieft!

Deutsche Wühlung. Das Glas München. Für die im Juli...

Was allen Grenzten.

An einer Feiertagsfeier der Feier des 300jährigen Bestehens...

Krieg dem Feigling!

Am vorigen Jahre vertrieben wir schon über eine Duzende...

Strenge Gemen in Westfalen.

Die Wirkung dieses Jahres wurden über lebende Gemen aus...

Strenge Gemen.

Die Geier bei den Aufständischen ist mit besondern Nach...

er für den Schwanz ab, befehl das Bild mit Aufdruck zum...

Wapen-Jahrbuchblätter auf Glas.

Am 4. Mai 1814 landete Napoleon mit einer kleinen Flotte...

Ein Stiefkind gegen Richard Wagner.

Seiten Freitag vor 65 Jahren wurde folgender Stiefsohn...

Die Stubi-Parlament-Deputation.

Wagner ist 67 bis 68 Jahre alt, mittlerer Statur, hat braunes...

Humor und Satire.

Wolff L. R. hat dem König von Bayern, dem „antiquarisch“...

Der Abmann-Schreck. „Den neuen, Pfeffer wollen Sie,...

Angst. Patient (im Laufe des Jahres) zum Behrntsch...

Geistes Feuer. „Und nicht wahr, Richter, so soll es sein,...

Wo ist er? Zwei Redensarten. „Am eine Dorette, Der Hof von Wien, welche, Die Dorette ist...

Ein altes Volkslied.

Es war einmal ein feiner Knab', der hielt sein Schändchen fest...

Die Heirat des Regenwurms.

Seht weis ich schon, warum ich an die Gabel gezogen bin...

weht sein Blüthen, das den Strohhalm in Bewegung setzen...

Da kommt Wühlwein neben mir herangehüchelt. „O! Du Regenwurm“...

